

Thomas de Sutton,
sein Leben, seine Quolibet und seine Quaestiones disputatae

Von

Franz Ehrle S. J.

Kempten und München
Verlag der Jos. Kösel'schen Buchhandlung
1914

Thomas de Sutton, sein Leben, seine Quolibet[1]) und seine Quaestiones disputatae.

Von Franz Ehrle S. J. in Rom.

Die sich erfreulicherweise immer verstärkende Forschungsarbeit auf dem Gebiete der mittelalterlichen Scholastik findet wohl kaum ein lohnenderes Arbeitsfeld als annähernd die ersten fünfzig Jahre nach dem Tode des hl. Thomas, jene Zeit, in der sich der eigentliche Wahrheitskern des christlichen Aristotelismus im wesentlichen durchsetzte; in der die augustinische Richtung endgültig in die aristotelischen Bahnen einlenkte und hiedurch die Entwicklung der mittelalterlichen Scholastik ihren Höhepunkt erreichte. Doch nur zu bald bahnte sich im scholastischen Schulbetrieb jene unberechtigte Vor- und Alleinherrschaft der abstrakten Gedankenspekulation an, welche die Signatur jener Zeit des Niedergangs bildete, die wir, nicht ganz zutreffend, als die Periode des Nominalismus bezeichnen. Die Erforschung dieser Aufstiegs- und Verfallszeit verspricht uns nicht nur eine wertvolle Bereicherung unseres historischen Wissens, sondern muß auch durch Aufweisung der treibenden und fördernden Kräfte sowohl des Fortschritts als des Niederganges uns eindringliche Mahnungen und wertvolle Hinweise erteilen in Betreff der Gestaltung des philosophischen und theologischen Lehrbetriebs.

Zur Signatur des Verfalles gehört die Vernachlässigung der Quellen des positiven Wissens: des Buches der Natur und der Vermittler der übernatürlichen Offenbarung; die Mißachtung des grundlegenden, nützlicheren und gangbareren Lehrstoffes und das Jagen nach neuen, spitzfindigen, vorwitzigen Fragestellungen, infolgedessen das Schöpfen aus Quellen zweiter und dritter Ordnung, die ungerechtfertigte Bevorzugung der modernen Modeauktoren gegenüber den gediegeneren Lehrern der älteren Zeit. Bezeichnenderweise finden wir, wie anderwärts genauer nachgewiesen werden soll, in den Akten der General- und Provinzialkapitel, zumal des Dominikanerordens, eindringliche Verwarnungen gegen diese verderblichen Mißbräuche, die also beizeiten erkannt und — leider ohne entsprechenden Erfolg — bekämpft wurden.

Im nachfolgenden soll ein kleiner Beitrag zur Erforschung der erwähnten Periode geboten werden durch den Hinweis auf die noch unedierten Schriften eines Lehrers, welcher im wissenschaftlichen Betrieb jener Zeit eine gewisse Rolle spielte.

Biographisches. — Über den Dominikaner Thomas de Sutton liegen uns nur sehr dürftige, biographische Quellenangaben vor, welche bisher als sicheres Erbgut weitergegeben wurden, und doch selbst von diesen hält bei kritischer Prüfung ein Teil nicht stand und muß ausgeschieden werden.

Thomas fehlt im Verzeichnis der Pariser Theologie-Doktoren des Dominikanerordens,

---

1) In den Hss. findet sich sowohl die Form Quolibet wie Quodlibet und Quotlibet. So viel ich bis jetzt sehe, ist Quolibet die ältere Form. Im Plural ist neben Quodlibeta auch Quodlibet und Quolibet im Gebrauch. Vgl. unten S. 432—434.

das wir Stephan de Salanhac und Bernard Gui[1]) verdanken. Hieraus ergibt sich, daß seine Lehrtätigkeit hauptsächlich an die Oxforder Universität zu verlegen ist. Er kann möglicherweise einige seiner Studien- und Lehrjahre am Generalstudium von Saint-Jacques zugebracht haben, doch wird er hier als Lehrer kaum eine bedeutendere Rolle gespielt haben.

Dagegen enthält das Schriftstellerverzeichnis der von Denifle[2]) untersuchten Stamser Handschrift eine Liste der Schriften unseres Lehrers, welche ich hier folgen lasse.

[58] [3]) Frater Thomas de Sutona scripsit librum de concordia librorum Thome.

[94] [4]) Frater Thomas de Sutona, natione Anglicus, magister in theologia, scripsit super predicamenta, super sex principia. Item complevit scriptum Thome super periermenias. Item super priora. Item de unitate formarum. Item duo quotlibet. Item de relatione. Item summam Thome [5]). Item super Psalterium.

Hiemit wird uns wenigstens Thomas als Magister der Theologie des Dominikanerordens und seine literarische Tätigkeit bezeugt, und zwar, je nach der Datierung des obigen Verzeichnisses, wie Denifle[6]) annimmt, für die Zeit vor 1323, oder, wie Mandonnet[7]) glaubt, vor c. 1311. Dieses Verzeichnis und seine Vervollständigung[8]) zeigt uns Thomas als einen Gelehrten, der einen nicht geringen Teil seiner literarischen Tätigkeit der Verteidigung seines Ordens widmete und also nach aller Wahrscheinlichkeit seine besten Jahre im Orden verlebte.

Leider gibt uns das Verzeichnis keinen Hinweis auf die Zeit der Lehrtätigkeit unseres Autors. Dieselbe bleibt leider in ein bedauerliches Dunkel gehüllt. Die alten Biographen bieten uns nur unbegründete Behauptungen. Der Dominikaner Leander Albertus[9]), setzt Thomas um 1277 an. Der fleißige englische Bibliograph John Bale[10]) sagt dagegen: ‚claruit a. D. 1290'. Dasselbe Datum wiederholen John Pits[11]) und Thomas Dempster[12]), Antony Wood[13]) und Thomas Tanner[14]). Nach Johannes Leland[15]) lehrte Thomas unter Edward I. (1272—1307). Nach Pits Vorgang bezeichneten die meisten der obigen Autoren Thomas nach dem Sprachgebrauch einer viel späteren Zeit als ‚Doctor Sorbonnicus', d. h.

---

1) L. Delisle, Notice sur les mss. de Bernard Gui in den Notices et extraits des mss. XXVII. 2 p. (1879), 169—455; Denifle, Quellen zur Gelehrtengeschichte des Predigerordens im Archiv für Literatur- und Kirchengeschichte II (1886), 167—192, 204—225.

2) Archiv a. a. O. SS. 192—201, 226—240.

3) Ebenda S. 233.

4) Ebenda S. 239.

5) Laurentius Pignon († 1449), Catalogus fratrum spectabilium ord. fr. Praed. in der Pariser Nat.-Bibliothek cod. 14582, ff. 135—142: Thome] theologie; vgl. Denifle, Archiv II, 195; Quetif-Echard, SS. ord. Praed., I, 804.

6) Archiv a. a. O. II, 194.

7) Des écrits authentiques de Saint Thomas d'Aquin. Fribourg, 1910, p. 78.

8) S. unten S. 431.

9) De viris illustribus ordinis Praedicatorum ll. sex. Bononiae, 1517, f. 136: ‚Num vides Thomam de Suctonia Anglicum . . . circa annum Domini florentem MCCLXXVII.'

10) Scriptorum illustrium Maioris Brytanniae catalogus. Basileae, [1557], p. 353: ‚Claruit anno a Christo redemptore nato 1290'; vgl. Index Britanniae Scriptorum, quos ex variis bibliothecis collegit Jo. Baleus cum aliis, ed. R. Lane Poole. Oxford, 1902, p. 456 f.

11) Relationum historicarum de rebus Anglicis. Paris, 1619, p. 378.

12) Historia ecclesiastica gentis Scotorum. Bononiae, 1622, lib. 17, n. 1075, p. 595: ‚Claruit anno MCCXC'; vgl. desselben Scotorum scriptorum nomenclatura. Bononiae, 1622, p. 20.

13) Historia et antiquitates universitatis Oxoniensis. Oxoniae, II (1674), 87: ‚Claruit 1298'; cf. I, 86.

14) Bibliotheca Britannico-Hibernica. Londini, 1748, pp. XXXIX, 690.

15) Commentarii de Scriptoribus Britannicis auctore Joanne Lelando, ed. Ant. Hall. Oxonii, 1709 p. 310 f.: ‚Floruit regnante Edovardo Longo'.

als Pariser Doktor, was bereits Echard[1]) in derselben Weise, wie wir oben[2]), zurückgewiesen hat. Woher das Datum Leanders 1277 stammt, ist mir unerfindlich. Dagegen läßt sich der Ursprung des Datums der englischen Biographen 1290 nachweisen.

Tanner[3]) berichtet, in den Briefbüchern des Bischofs Oliver Sutton von Lincoln (1286 bis 1299) sei ein vom 9. Januar 1290 datiertes Schreiben dieses Bischofs enthalten, durch das derselbe den Magister Thomas de Sutton, Kanoniker von Lincoln, zum Archidiakon von Northampton ernennt. Leider reicht die von der ‚Cantorbury and York Society' unternommene Ausgabe der Briefbücher der Bischöfe von Lincoln mit dem zweiten Band erst bis in die Regierung Roberts Grosseteste (1235—53). Doch ist an der Angabe Tanners nicht zu zweifeln. Ich kann dieselbe durch zwei päpstliche Schreiben bekräftigen. In den Registerbänden Nikolaus' IV.[4]) ist uns ein Brief an den Bischof von Lincoln vom 5. Jan. 1292 erhalten, durch den dieser bevollmächtigt wird, dem Magister Thomas de Sutton, Archidiakon von Northampton, die nötige Dispens zu erteilen, um ein weiteres kirchliches Benefiz in Besitz zu nehmen. — Noch wichtiger ist ein Schreiben aus den Registerbänden Clemens' V. vom 8. Sept. 1310[5]). Durch dasselbe erhält auf Bitten des Kardinallegaten

1) L. c. I, 464.

2) S. 426 f.

3) L. c. p. 690, note g.

4) Vatikanisches Archiv, Regest. Vatic. 46, f. 146v, c. 731: ‚. . episcopo Lincolniensi. — Virtutum merita, quibus dilectus filius magister Thomas de Suctone, archidiaconus de Norhamptone in ecclesia Lincolniensi noscitur insignitus, benigna consideratione pensantes, libenter sibi apostolici favoris impertimur auxilium et eum condigna gratia honoramus per quod sibi honoris et fame proveniat incrementum, secundum idem magister Thomas nobis humiliter supplicavit, ut secum, quod preter dictum archidiaconatum curam animarum habentem et prebendam, quam in dicta ecclesia obtinet, unicum aliud beneficium ecclesiasticum, etiam si similem curam habeat, si sibi canonice offeratur, libere recipere valeat et una cum dicto archidiaconatu licite retinere, dispensare misericorditer dignaremur. Nos itaque attendentes laudabile testimonium, quod eidem magistro de multe probitatis meritis perhibetur, et volentes personam suam prosequi gratiose, ipsius supplicationibus inclinati, gerentes quoque de circumspectione tua fiduciam in Domino pleniorem, fraternitati tue per apostolica scripta mandamus, quatenus cum eodem magistro T[homa], si sibi eius ad hoc videris merita suffragari, quod preter archidiaconatum predictum unicum aliud ecclesiasticum beneficium, etiam si similis illi cura imineat, sibi canonice offeratur, libere recipere valeat et cum prefato archidiaconatu libere retinere, auctoritate nostra dispenses, prout secundum Deum videris expedire, constitutione generalis concilii super hoc edita et qualibet alia contraria non obstante; proviso quod predictus archidiaconatus et huiusmodi beneficium debitis obsequiis non fraudetur et animarum cura in eis nullatenus negligatur. — Datum Rome apud Sanctam Mariam Maiorem, nonis ianuarii, anno quarto.' — Auszüge siehe in E. Langlois, Registres de Nicolas IV., Paris, II (1892), 878, n. 6585 und in Papal Letters (Rolls-Series). London, I (1893), 548. Bei der Beurteilung des Briefes ist selbstverständlich das Formelwesen der päpstlichen Kanzlei in Rechnung zu setzen.

5) Vatikanisches Archiv, Regest. Vatic. 57, f. 187v: ‚Dilecto filio magistro Thome de Suctone, archidiacono Northampton[ensi] in ecclesia Lincolniensi. — Multiplicia tuarum dona virtutum, super quibus laudabiliter commendaris, digne nos excitant et inducunt, ut personam tuam speciali prosequamur gratia et favore. Cum itaque, sicut pro parte tua fuit expositum coram nobis, adeo senio confectus existas, quod archidiaconatum tuum Northampton[ensem], quem in ecclesia Lincolniensi obtinere dinosceris nequeas comode visitare; nos dilecti filii nostri Thome, tituli sancte Sabine presbiteri cardinalis, pro te nostram gratiam implorantis ac tuis supplicationibus inclinati, tibi auctoritate predicta indulgemus, ut usque ad triennium possis per aliquam personam ydoneam, in sacerdotii ordine constitutam, quam ad hoc duxeris deputandam, personas, ecclesias, et loca ecclesiastica predicti archidiaconatus tui, in quibus tibi visitationis officium competit de consuetudine vel de iure et c. ut supra usque Datum ut supra [Datum in prioratu de Grausello prope Malausanam Vasionensis diocesis, XVII kal. novembris, anno quarto]. Mit der Ausführung des Schreibens werden durch weitere Schreiben betraut subdiaconus et magistri Gocelinus de Kirmgtone et Johannes de Subtone, canonici ecclesie Lincolniensis. — Auszüge im Registrum Clementis V. ed. Mon. ord. s. Ben. Romae, V (1887), 276, n. 5900; Papal Letters (Rolls-Series) London, II (1895), 74.

Thomas[1]) der Magister Thomas de Sutton, Archidiakon von Northampton, in Anbetracht seines hohen Alters, für drei Jahre die Erlaubnis, sein Archidiakonat durch einen geeigneten Stellvertreter visitieren zu lassen.

Aus diesem letzten Schreiben von 1310 scheint sich zu ergeben, daß wir den in den eben erwähnten drei Schreiben genannten Magister Thomas de Sutton, Archidiakon von Northampton, mit unserm Dominikaner dieses Namens wohl kaum identifizieren dürfen. Der Archidiakon Thomas gehörte offenbar dem Weltklerus an, und zwar bis in sein hohes Alter; während der Dominikaner Thomas, wie ich schon oben[2]) hervorhob, seine besten Jahre im Orden verlebt hat[3]) und in seiner Lehrrichtung einen so engen Anschluß an die spezifischen Lehrsätze des Aquinaten zeigt, wie er bei einem unabhängigen Lehrer des Weltklerus kaum erklärlich wäre. Außerdem ist zu beachten, daß der Name Sutton schon damals in England sich häufig fand[4]), wie er ja auch heute nichts weniger als selten ist. — Es gab also um die Wende des 13. und 14. Jahrhunderts kurz nacheinander, ja vielleicht teilweise gleichzeitig, zwei Thomas de Sutton, beide Doktoren der Theologie der Universität Oxford; der eine von ihnen war sicher in der Schule des Dominikanerkonventes tätig, der andere vielleicht in einer dem Weltklerus gehörigen Schule. An dieser Folgerung kann, wie es scheint, selbst die Notiz der Oxforder Hs.[5]) uns nicht irre machen, nach welcher Sutton eine Zeitlang als ,socius' dem Merton-Kolleg angehörte und sich erst später dem Dominikanerorden anschloß. Dies läßt sich eben kaum mit obigem päpstlichen Schreiben von 1310 reimen. Nach demselben mußte Thomas noch Ende 1310 dem Weltklerus angehört haben und bereits hochbetagt gewesen sein. Folglich müßte er seine Quolibeta und Quästionen vor 1310 als ein dem Weltklerus angehöriger Lehrer verfaßt haben, was auch das unten zu bestimmende Datum dieser Schrift fordert. Dies ist aber nach dem eben Gesagten kaum anzunehmen.

Halten wir also noch weitere Ausschau nach stichhaltigerem, biographischem Material unseres Dominikanerlehrers.

In den Jahren 1312 und 1313 führten die Dominikaner mit der Universität von Oxford einen langwierigen Prozeß, dessen Akten uns in einer Pergamentrolle von über vier Meter in der Bodleiana: Digby, Rolls I.[6]) größtenteils erhalten und nun endlich vollständig veröffentlicht sind[7]). Da es sich im Prozesse um die Verleihung der theologischen Grade handelte, so hoffte ich, die Namen von Lehrern aus der unmittelbar vorhergehenden Zeit zu finden. Doch werden leider nur Lehrer aus der Zeit des Prozesses genannt[8]), und findet sich nichts, was unsere Nachforschungen irgendwie fördern könnte.

So bleibt uns denn, so viel ich sehe, ein einziges Schriftstück übrig, welches uns die Zeit der Lehrtätigkeit unseres Magisters Thomas wenigstens annähernd bezeichnet. In vier

1) Der englische Dominikaner Thomas Jorz, Provinzial seines Ordens in England 1297—1303, Beichtvater Kg. Edward I, Kardinal 1305—1310; vgl. Eubel, Hierarchia cath. I (1898), 13; Baluze, Vitae pap. Aven. I, 629, 637; Quetif-Echard, SS. ord. Praed. I, 508 f.

2) S. 427.

3) In einer eigenen Schrift verteidigte er die Ideale und die Lebensweise seines Ordens; s. unten S. 432.

4) Vgl. z. B. Calendar of Patent Rolls (Rolls-Series) Edward I, 1292—1301. London, 1905, p. 851.

5) S. unten S. 434.

6) O. Macray, Catalogi codd. mss. Bibliothecae Bodleianae. Pars nona: Codd. Kenelm Digby, Oxonii, 1883, p. 246.

7) Collectanea. Second Series ed. Montagu Borrows (Oxford Hist. Society XVI). Oxford, 1890, pp. 193—273.

8) L. c. p. 239 wird 1311 ein Hugo de Suctona (Sutton) als ,magister regens fratrum predicatorum' im Oxforder Convent erwähnt; vgl. p. 272.

Handschriften[1]), welche die Quodlibeta des Gottfried de Fontaines enthalten, findet sich ein Verzeichnis der Stellen dieser Quodlibeta (V bis XIII) angefügt, an welchen sich Gottfried von der ‚sententia communis' oder von den Anschauungen der berühmtesten Lehrer seiner Zeit entfernte. Am häufigsten werden Heinrich von Gent († 1293) und der hl. Thomas († 1274) als Gegner Gottfrieds († 1303) genannt, nicht selten Ägidius von Rom († 1316) und Jakob von Viterbo († 1308). Einmal findet sich auch unser Thomas de Sutton erwähnt. Wir lesen im Vatic. lat. 1032, f. 33 ‚[Quodlibet septimo] Item questione IX contra Sutone, quod potentia intellectiva ante intelligere non est potentia pura in gradu entis, sed est actus et perfectio; et ibi tangit unam opinionem et improbat qui ipsam potentiam puram ponit.'

Die Verbindung, in welche hier Sutton mit den angesehensten Pariser Lehrern gebracht wird, ist für seine richtige Wertung von Bedeutung, um so mehr, als er der einzige Oxforder Lehrer ist, der hier berücksichtigt wird. Eine ähnliche Gruppierung derselben Pariser Theologen findet sich in der bekannten Fixierung der Bücherpreise (taxatio librorum) vom 25. Februar 1304[2]), was als Behelf für die Datierung unseres Theologen Beachtung verdient.

Der Verfasser obiger Zusammenstellung von Lehrgegensätzen will, wie ich glaube, nicht sagen, Gottfried habe in der neunten Frage des siebten Quodlibets gegen eine ihm vorliegende Quästion Suttons polemisiert; er behauptet nur: Gottfried widerspricht hier dem, was Sutton dort verteidigt. Es studierte eben der Verfasser der Zusammenstellung in den ihm zugänglichen Handschriften theologische und philosophische Probleme und richtete dabei sein Hauptaugenmerk auf Gottfried. Hierbei interessieren ihn die zwischen Gottfried, den anderen Lehrern und den herrschenden Ansichten seiner Zeit bestehenden Gegensätze; diese verzeichnet er. Ob die Schriften der Lehrer, welchen Gottfried widerspricht, demselben bereits vorlagen und von ihm mit Wissen und Willen bekämpft wurden, oder ob diese Lehrer gleichzeitig mit Gottfried, aber unabhängig von ihm, ja vielleicht erst nach ihm die betreffenden Lehrpunkte behandelten und in gegensätzlichem Sinne entschieden, interessierte den Verfasser unserer Zusammenstellung nicht und war ihm wohl in vielen Fällen unbekannt. Er stellt nur die zu seiner Zeit in den ihm vorliegenden Schriften der angesehensten Lehrer zutage tretenden Gegensätze fest. Es kann also aus seiner Zusammenstellung nur geschlossen werden, daß die von ihm erwähnten Schriften ihm vorlagen. Nur aus den Biographien der Lehrer und aus der Taxatio von 1304 können wir die Abfassungszeit unserer Zusammenstellung annähernd auf die letzten Jahre des dreizehnten oder spätestens auf die allerersten Jahre des vierzehnten Jahrhunderts ansetzen.

Im übrigen läßt sich die Quästion Suttons, welche der Verfasser der Zusammenstellung im Auge hatte, nachweisen. Es ist, wie wir sehen werden, die vierzehnte Quästion des ersten Quodlibets. Prüfen wir die beiden Quästionen, so finden wir in keiner eine direkte

---

1) In Vatic. lat. 1032 (membr., ff. 256, 349×237 mm., saec. 14 in., ol. Collutii Salutati), f. 32v—34v, f. 33v, ohne Titel; — in Vatic. Borghes. 303 (membr., ff. 142, 327×223 mm.), ff. 140—140v, f. 140 mit dem Titel: ‚Tabula super 9 quolibet m[agistri] G[odefredi] quantum ad articulos, in quibus dissentit ab aliis.' Die Artikel finden sich hier in verkürzter Form; so unser Artikel: ‚Item q. 9 contra Suton[e], quod potentia intellectiva ante intelligere non est potentia pura in genere entis'; — in Florenz Nationalbibl. Conventi soppressi 532. E. 5 (membr., ff. c. 200, folio, saec. 14 in., ol. S. Maria Novella), ff. 106—108, f. 106v, mit dem Titel: ‚Incipit tabula super eadem quolibet [Godofredi abbreviata per Herveum], in quibus locis, idem contradicit aliis doctoribus vel nova dicit'; — in Oxford, Merton College 276 (membr., ff. 175, klein Folio, saec. 14) ff. 51—52v: ‚Tabula super 9 quolibet magistri Godefredi quantum ad articulos et loca, in quibus dissentit ab aliis, et hoc a 5 quolibet et sic deinceps'; ist unvollständig und bricht im quolibet 13 ab.

2) Denifle-Chatelain, Chartularium univ. Paris II, 107, n. 642. Außer den oben genannten Lehrern findet sich von den für uns in Betracht kommenden hier noch Richardus de Mediavilla (Middleton).

oder indirekte Bezugnahme auf die andere; dagegen können wir wohl mit einiger Wahrscheinlichkeit die Quästion Suttons einem fortgeschritteneren Stadium der Frage zuweisen.

Weitere Anhaltspunkte zur Datierung der Lehrtätigkeit unseres Theologen haben wir in seinen Schriften zu suchen. Machen wir uns deshalb mit denselben bekannt.

Die Schriften. — Es kommt für uns hier nicht der ganze literarische Nachlaß Suttons in Frage, sondern nur die Handschriften, welche dessen Quodlibeta und Quaestiones disputatae enthalten. Ich beschränke mich daher in betreff der übrigen, in der Stamser Hs. ihm zugeteilten Schriften auf folgende Hinweise.

In betreff der ‚Concordia librorum Thome', eines Versuches, die in den Schriften des hl. Thomas zutage tretenden Widersprüche auszugleichen und zu erklären, verweise ich auf die dankenswerten Ausführungen Mandonnets[1]). Diesen Versuchen liegen die Verzeichnisse zugrunde, welche verschiedene Titel führen, z. B. „Isti sunt Articuli, in quibus Thomas invenitur aliter dixisse in uno loco et aliter in alio"[2]). Mandonnet stellt uns eine Ausgabe dieser ‚articuli' in Aussicht, während wir von Pelzer die Veröffentlichung einer Concordia zu erwarten haben.

Für die Sutton zugeschriebenen Kommentare zu aristotelischen Schriften kann ich nur auf die Oxforder Hs. Merton College 274, Bl. 79v—122 hinweisen, wo der dem hl. Thomas und der Sutton zukommende Teil des Kommentars der Schrift de generatione et corruptione scharf voneinander geschieden sind[3]). In ähnlicher Weise soll nach dem Stamser Verzeichnis Sutton den Kommentar des Aquinaten zur Schrift περὶ ἑρμηνείας, der in der Tat unvollendet blieb, zu Ende geführt haben, wovon wir allerdings in der neuen Thomasausgabe[4]) nichts erfahren.

Eine ‚quaestio de unitate formae substantialis' wird im cod. 491 der Stadtbibliothek von Brügge einem Thomas Anglicus zugeschrieben[5]). Doch für die Autorschaft dieses Traktates dürfte außer Sutton der englische Dominikaner Thomas Jorze in Frage kommen, wenn einmal alle diese Streitfrage behandelnden Traktate methodisch gesichtet und untersucht werden[6]).

Zu beachten ist, daß das Stamser Verzeichnis Sutton nur zwei Quodlibeta zuteilt, wie ja auch die Ottoboni-Hs. nur zwei enthält. Es mag also zwischen der Abfassung der beiden ersten und der beiden letzten ein gewisser Zeitraum verflossen sein und unterdessen

---

1) Premiers travaux de Polémique Thomiste in der Revue des Sciences Philosophiques et Théologiques. VII (1913). Extr. pp. 25—35.

2) So im Vatic. lat. 813, ff. 10v—12. Im Vatic. 754, ff. 148—148v: ‚Hec sunt questiones et articuli vel verba articulorum, in quibus frater Thomas aliter videtur sentire in opere sententiarum et in summa.' Die ‚articuli' und die ‚concordia' (inc. ‚Pertransibunt plurimi et multiplex erit scientia') finden sich in der Stadtbibliothek von Brügge cod. 491, in der Nationalbibliothek von Florenz Conventi soppressi 532. E. 5, ff. 110—127: ‚Concordatio contradictionum fratris Thome in scripto sent. cum summa et aliis suis questionibus.' Inc. ‚Veritatis et sobrietatis verba loquor.'

3) ‚Hic terminatur expositio fratris Thome et incipit expositio fratris de Suthona'; vgl. H. Cox l. c. I, 107 f.

4) S. Thomae opera omnia ed. Zigliara. Romae, I (1882) in der nicht gezählten praefatio. — Ob daselbst der rätselhafte Robertus de Vulgarbia des cod. Vatic. Urb. 214, f. 241v nicht eine der zahlreichen Verzerrungen des Robertus Kilwardby ist?

5) Zwischen verschiedenen Traktaten des hl. Thomas an vierter Stelle. Inc. ‚Quoniam sanctum est prehonorare veritatem pre ceteris amicis.' An neunter Stelle folgt ein ‚tractatus fratris Thome Anglici de productione formarum substantialium'. Inc. ‚De productione forme substantialis in esse sententiam solempnem priorum doctorum tanquam principium ab initio habitam, posteriores tanquam impossibilem respuunt.'

6) S. Der Kampf um die Lehre des hl. Thomas in den ersten fünfzig Jahren nach seinem Tode in der Zeitschrift für kath. Theologie. XXXVII (1913), 269.

die beiden ersten für sich in Abschriften verbreitet worden sein. — ‚De relationibus‘ ist in der Hs. von Troyes eine Gruppe von acht Quästionen (nn. 32—39) enthalten, auf die sich möglicherweise das ‚item de relatione‘ bezieht. — Bei der ‚Summa theologie‘ haben wir vielleicht an eine summenartige Zusammenordnung von Quaestiones disputatae zu denken, wie sie die Hs. von Troyes bietet. Dies scheint auch Leander Albertus vorauszusetzen[1]). — Endlich ist noch ein Traktat de instantibus[2]) und eine ‚determinatio fratris Thome de Sutton[e] contra emulos et detractores fratrum predicatorum‘[3]) zu erwähnen. — Doch kommen wir nun zu den Quodlibet und den Quaestiones disputatae unseres Lehrers.

Dieselben scheinen verhältnismäßig wenig Verbreitung gefunden zu haben. Es weist eben die Oxforder Dominikanerschule im 14. Jahrhundert für das Gebiet der eigentlichen philosophischen und theologischen Spekulation[4]) nur wenige bedeutendere Namen auf (Nikolaus Trivet, Thomas Joyce; Robert Holkot scheint in Cambridge gelehrt zu haben[5]), Thomas Claxton[6]) gehört mehr dem 15. Jahrhundert an). Sodann verschwanden die englischen Klosterbibliotheken im Verlauf der religiösen Wirren fast vollständig. Ich konnte bisher nur vier Handschriften auffinden, in welchen die erwähnten Schriftgattungen den Namen Suttons führen.

1. Vatic. Ottob. 1126, Pergament, Bll. 127, 307×229 mm., 13./14. Jahrhd., englische Schrift, gehört zu der einzigen mir bekannten Hss.-Gruppe, welche sich in den ersten Jahrzehnten der religiösen Umwälzung Englands, besonders aus den Cambridger Klosterbibliotheken in das Studienzimmer des unvergleichlichen Marcello Cervini retteten, wie uns binnen kurzem Bannister ausführlicher berichten wird.

Die Hs. beginnt Bl. 1 (Bl. 16 nach einer aus dem 14./15. Jahrhd. stammenden Blattzählung[7]) bis 4v mit drei Quaestiones disputate und

Bl. 4v—16v einer ‚prima disputatio de quolibet‘ mit 22 Quästionen, die noch zu bestimmen sind.

---

1) L. c. f. 136: ‚Adverte illud eius [Suttons] mancipium post ipsum ferens summam theologie cum quaestionibus difficillimis pro declaratione doctrine divi Thomae Aquinatis.‘

2) Im Vatic. lat. 806, ff. 22—25: ‚Tractatus sancti Thome de Aquino ord. pred. de instantibus“ inc. ‚Quoniam omnem durationem imitatur instans‘ heißt es Bl. 25 am Ende von einer Hand des ausgehenden 14. Jahrhds.: ‚Credo tractatus iste de instantibus fuerit editus a fratre Thoma de Sutona Anglico.‘ Auf diesen Traktat machte mich freundlichst Dr. Pelzer aufmerksam.

3) Oxford, Lincoln College, 81, (folio, pergam. ff. 110, saec. 14 15) ff. 32—33. Inc. ‚Quia quidam emuli fratrum ordinis predicatorum impingunt in eos dicentes, quod eiusdem ordinis fratres non observant formam apostolorum nec vivant secundum formam apostolicam propter, tria quia predicatores vadunt calceati, apostoli incalceati; secundo abstinent a carnibus, apostoli autem indifferenter vescebantur de sibi appositis . . .; tertio quia predicatores habent aliquem sui ordinis, qui pecuniam et alias elemosynas sibi datas recipit et dispensat in usus fratrum, quod apostoli non fecerunt . . . und endet: idcirco dicoi predico et assero quod . . . non derogat vite nec apostolice perfectioni.‘ In Betreff der Schuhe des Heilandes erwähnt er, daß ‚in chronicis antiquis legitur‘ daß im Lateran (Sancta Sanctorum) ‚habeantur calceamenta Salvatoris.‘

Eine ähnliche Verteidigungsschrift aus derselben Zeit verzeichnet der Katalog der Bibliothek des Dominikanerkonventes von SS. Giovanni e Paolo in Venedig, [Berardelli] Nuova Raccolta d'opuscoli scientifici (ed. Calogerà), to. 32 (1778), p. 114, cod. 98: ‚Jacobi de Voragine, Defensorium contra impugnantes fratres praedicatores, quod non vivant secundum vitam apostolicam.‘ Beginnt: ‚Divina providentia B. Dominicus‘; endet: ‚magis consonum‘; wovon Echard l. c. I, 458 einen Druck verzeichnet: ‚Venetiis per Lazarum de Soardis, 1504.‘

4) Auf andern Gebieten betätigten sich mehrere u. a. Thomas Walleys, Simon de Boraston, Thomas Palmer.

5) Quetif-Echard l. c. I, 650.

6) In Florenz in der Nationalbibliothek, Conventi Soppressi 340. B. 6 (aus S. Maria Novella), in Cambridge, Gonville and Caius College 370, vgl. Montague Rhodes James, A descriptive Catalogue of the Mss. of Gonv.-Caius Coll. Cambridge, II (1908), 419.

7) Diese Zählung endet Bl. 16 mit ‚31 fol.‘

Bl. 17—44v sechs ‚quaestiones disputate‘ des ‚frater Thomas de Suctona‘. Allerdings findet sich dieser Name nur auf Bl. 24 am Ende der zweiten Quästion: ‚Explicit quaestio disputata a fratre Thoma de Suctona‘; weshalb diese Belegstelle unten ergänzt und erweitert werden muß.

Bl. 45—90v erstes und zweites Quodlibet des Thomas, ohne dessen Namen; die letzte (18.) Quästion des zweiten Quodlibet ist unvollständig.

Bl. 91—92v das ‚principium‘ zu Vorlesungen über die Hl. Schrift. Der Schluß fehlt.

Bl. 93—139 von anderer, englischer Hand ein Kommentar zum dritten Sentenzenbuch und Bl. 139v—155 ein weiterer zum vierten, welcher Bl. 93[1]) von derselben und Bl. 139[2]) von einer wenig jüngern Hand, einem ‚Couton‘ zugeschrieben wird; eine Zuteilung, welche wir genauer zu prüfen haben werden, wenn wir uns mit diesen Kommentaren beschäftigen.

Bl. 155v—156v wird eine Quästion und Bl. 157 das ‚principium‘: eine Vorrede zum Kommentar zum dritten Sentenzenbuch nachgetragen[3]).

2. Basel, Universitätsbibliothek, B. IV. 4, Pergament, Bll. 202 (doch springt die Zählung von 119 auf 130), 345×250 mm, 14. Jhrhd. Auf dem Rücken und auf einem an den vorderen Deckel innen eingeklebten Zettel von einer Hand des 15. Jahrhds.: ‚Nicolai Trevet Angli quodlibeta‘. Am hinteren Deckel auf einem außen aufgeklebten Pergamentzettel: ‚Quodlibeta fratris Nicolai Trevet Anglici, ordinis Predicatorum, cum tabula in fine libri. H 4‘, in Schrift des 14./15. Jahrhds. Alter Einband: Holzdeckel mit einem Streifen weißen Kalbsleder am Rücken. — Die von einem deutschen Schreiber stammende Schrift ist stellenweis, wo das Pergament zu wenig entfettet ist, schwer leserlich, zumal, da sie durchgehends klein und mit Abkürzungen gespickt ist und daher an die Augen große Anforderungen stellt. — Dank der großen Freundlichkeit des Herrn Oberbibliothekars Dr. K. Ch. Bernoulli konnte ich die Hs. in Rom von neuem einsehen.

Da der Text der Hs. kaum irgend einen nützlichen Titel aufweist[4]), sind wir für die Zuweisung der einzelnen Quodlibeta und Quästionen an ihre Verfasser fast gänzlich auf die zwei am Ende angefügten Indizes angewiesen. Auffallenderweise hat nämlich ein Schreiber des 14. Jahrhunderts auf Bl. 200 bis 202 zweimal die in der Hs. behandelten Quästionen verzeichnet und dabei die wünschenswerten Titel eingeschoben. Doch weisen diese letzteren gewisse Verschiedenheiten auf. Bei der Bedeutung, welche diese Titel für die Scheidung des literarischen Nachlasses von Trivet und Sutton haben, lasse ich diese Verzeichnisse hier unten[5]) im Auszuge folgen. Beide

1) Am oberen Rand: ‚Couton super 3m‘.

2) Am oberen Rand ‚Couton super 4m‘. Ebenso findet sich Bl. 157v in dem ebenfalls von einer Hand des 14. Jahrhds. geschriebenen Verzeichnis der Quästionen dieser beiden Kommentare: ‚Questiones super 3m Couton‘ und ‚Questiones libri 4i‘.

3) Von nebensächlichen Einträgen erwähne ich noch: Bl. 1 am oberen Rand von einer Hand des 16. Jahrhds.: ‚Questiones logicales et theologice. Item duo quodlibeta Conton (!). Item Conton super 3. et 4. sententiarum. Item de statu.‘

Bl. 16v findet sich nach Federproben aus dem 15. Jahrh. eine Schenkungsurkunde eines Reginaldus Trappe (?) de Heam ‚Data apud Hemmynford⁀ die martis proxime ante festum Omnium Sanctorum, anni regni Edwardi‘.

4) Bl. 52v steht nach dem vierten Quodlibet Trivets: ‚Finis est‘ und hierauf, vielleicht von anderer Hand, in roter Tinte: ‚frere piere [piers?] de semton [semtou?]‘, möglicherweise der Name des Schreibers oder eines Benützers der Hs. — Bl. 64 am Ende des fünften Quodlibets Trivets heißt es von derselben Hand: ‚Explicit primum quodlibet disputatum ex me [l. Oxonie].‘ Bl. 115v findet sich am oberen Rand: ‚Secundum quodlibet‘ und von hier bis Bl. 137v die Zählung der Quästionen. — Bl. 137v lesen wir an derselben Stelle: ‚Incipiunt q[uestiones] determinate.‘ Alle diese Eintragungen stammen von Händen des 14. Jahrhunderts.

5) Bl. 200: ‚Incipit primum quodlibet Treflet‘, ff. 1—11 (33 Quästionen).

‚Secundum quodlibet‘, ff. 11—23 (38 Quästionen).

‚Tertium quodlibet‘, ff. 24—36 (26 Quästionen).

‚Quartum quodlibet‘, ff. 36—52 (38 Quästionen, aber die letzten fünf Quästionen sind f. 47 durch einen Strich abgetrennt).

Bl. 201: ‚Incipit primum quodlibet Treflet‘, ff. 1—11.

‚Incipit secundum quodlibet‘, ff. 12—23.

Bl. 201v: ‚Tertium quodlibet‘, ff. 24—36.

‚Quartum quodlibet‘, ff. 36—48 (33 Quästionen).

Verzeichnisse sind unvollständig; das erste wohl, weil nach Bl. 200 zwei Blätter ausgeschnitten wurden; beim zweiten brach der Schreiber selbst auf Bl. 202 mit Bl. 117 ab. Die Verwertung der beiden Verzeichnisse kann erst weiter unten erfolgen.

3. Oxford, Merton College 138, Pergament, Bll. 338, Folio, 14. Jahrhd.[1]), in leserlicher, englischer Schrift, enthält nach den Quodlibet V bis XIV Gottfrieds de Fontaines (de Fontibus) Bl. 154v—229 vier Quodlibet des Thomas de Sutton.

Bl. 229v—338 35 Quaestiones ordinariae desselben.

Bl. 154v lesen wir folgende, teilweise abgeschnittene Notiz: ‚Quodlibetum magistri Thome Sutton, socii domus de Merton, postmodum ordinis predicatorum‘, von einer andern, aber nicht viel jüngeren Hand. Vor den einzelnen Quodlibets findet sich nur die entsprechende Ordnungszahl, z. B. Bl. 188: ‚3m Quodlibet‘.

Bl. 229 steht am obern Rand von gleich alter Hand: ‚Questio ordinaria‘, daneben von ganz neuer Hand: ‚Incipiunt questiones Thomae Sutton.‘ — Bl. 238v ist genau wie im Ottobonianus nach der dritten Quästion von derselben Hand angemerkt: ‚Explicit questio disputata a fratre T. de Suttoñ.‘ Ähnlich lesen wir Bl. 246v am Ende der fünften Quästion: ‚Explicit questio quinta d[isputata].‘ Bl. 265 steht bei der elften Quästion am obern Rande ‚Questio 11 d[isputata]‘, und in derselben Weise sind auch die folgenden Quästionen gezählt.

4. Troyes, Bibliothèque de la Ville, 717 (ehemals Cisterzienserabtei von Clairvaux S. 37; K h [?] 82)[2]) Pergament, Bll. 177, 312×228 mm, 14. Jahrhd., enthält[3]):

1. Bl. 2—12v anonym den Kommentar des Nikolaus Gorham zum Galaterbrief; beginnt: ‚Quis dedit gallo intelligentiam. Job XXXVIII. 8. — Olim Galli in Greciam venientes Grecis se miscuerant, unde illa regio primo dicta est Gallo-Grecia, deinde Galathia.‘ Reicht bis c. 4, v. 9, ist also unvollständig.

2. Bl. 13—177 49 ‚questiones Thome de Suttone‘ wie Bl. 13 am obern Rande von englischer Hand des 14. Jahrhds. angemerkt ist. Am Schluß des Bandes Bl. 176 steht von einer Hand des

---

	‚Questiones disputate‘, ff. 48—52 (5 Quästionen).
Bl. 200v: ‚Quintum quodlibet‘, ff. 53—98 (45 Quästionen, aber die letzten 17 Quästionen sind bei f. 63 durch einen Strich abgetrennt).	‚Quintum quodlibet‘, ff. 54—64.
	Bl. 202: ‚Questiones disputate Thome de Suton‘, ff. 66—99 (17 Quästionen).
‚Sextum quodlibet, et sunt que secuntur Thome de Suton‘. ff. 101—114 (21 Quästionen).	‚Incipiunt quolibet Thome de Suton‘, ff. 101—114.
‚Septimum Quodlibet‘, ff. 115-134 (14 Quästionen).	‚Secundum Quodlibet‘, ff. 115—117 (4 Quästionen).

Sehr wahrscheinlich ist der Inhalt der Hs. in folgender Weise zwischen Sutton und Trivet zu verteilen:

Trivet:	quolibet 1m,	ff. 1—11,
	„ 2m,	ff. 11—23,
	„ 3m,	ff. 24—36,
	„ 4m,	ff. 36—47,
	5 q. q. disput.,	ff. 47—53,
	„ 5m,	ff. 54—64,
Sutton:	16 q. q. disput.,	ff. 65—99,
	1m quolibet,	ff. 101—114,
	2m „	ff. 115—137v,
	3m „	ff. 137v—149,
	4m „	ff. 149—164,
	17 q. q. disput.,	ff. 164—199.

1) Die Hs. kam durch William Rede, Bischof von Chichester 1368—85, in die Bibliothek des Kollegs; vgl. H. Cox, Catalogus codicum mss. qui in collegiis aulisque Oxoniensibus hodie adversantur. Oxoniae, I (1852), 60; G. C. Brodrick, Memorials of Merton College. Oxford, 1885 (Oxford Hist. Soc. 33) p. 202.

2) Catalogue Général des Mss. des Departements. Série in 4°: Troyes, Paris, II (1885), 301.

3) Bl. 1 ein Gerichtsprotokoll eines Martinus de Fraxinis, vices gerens eines Abtes von Sainte-Geneviève von Paris 1455. Bl. 1v mit roter Tinte: ‚Abbas Clarevallis.‘

15. Jahrhds.: ‚In hoc volumine primus codex est est (!) principium glose super epistola Pauli ad Galatas et questiones de Suttone. C. 2.‘ Die 49 Quästionen sind am oberen Rand teils mit Tinte, teils mit Bleistift von alter Hand durchnumeriert, und auf Bl. 177v finden sich in englischer Hand des 14. Jahrhds. diese 49 Quästionen verzeichnet. Wie wir sehen werden, sind dies allem Anscheine nach 49 Quaestiones disputatae unseres Autors.

Die ganze Handschrift ist von einem Schreiber in leserlicher Schrift hergestellt und bietet einen brauchbaren, obgleich wenig verbesserten Text.

Ich verdanke es der Güte des Herrn Morel-Payen und des Mgr. L. Duchesne, daß ich meine vor Jahren gemachten Notizen vervollständigen konnte.

Im gedruckten Katalog[1]) wird die Hs. fälschlich als Kommentar zum ersten Sentenzenbuch bezeichnet. In der Hs. findet sich nirgends, wie man nach den Angaben des Katalogs glauben könnte, die Bezeichnung ‚questiones super primum librum Sententiarum‘. Ihr widerspricht auch der Inhalt und die Anordnung der Quästionen, von welchen mehrere Gruppen zum zweiten und dritten Sentenzenbuch gehören. Eher paßt auf die Sammlung die Bezeichnung des Leander Albertus: ‚summa theologie cum quaestionibus difficillimis pro declaratione doctrine divi Thome Aquinatis‘. In der Tat aber handelt es sich hier um die umfangreichste Sammlung der Quaestiones disputatae Suttons, in denen wirklich eine Anzahl in jener Zeit strittiger Lehrpunkte des hl. Thomas erörtert wird.

Das Studium dieser vier Handschriften ergibt als vorläufiges Resultat die Zuteilung von vier Quodlibet und von Quaestiones disputatae an Sutton. Ich sage „als vorläufiges Resultat“, weil die Verteilung des Inhalts der Basler Hs. zwischen Sutton und Trivet bei der hoffentlich bald erfolgenden Mitteilung der Quolibet dieses letzteren noch einmal untersucht werden muß. Zur Vorsicht mahnt auch die Tatsache, daß in den hier Sutton zugeteilten Fragen einige Lehrpunkte zweimal behandelt werden; ferner daß Heinrich de Hervordia in seiner Catena Aurea[2]) eine Quästion aus einem „sechsten“ Quolibet Trivets zitiert.

Zwei Quodlibet werden auch im Stamser Verzeichnis Sutton zugeschrieben. In der Oxforder Hs. wird das erste Quodlibet ausdrücklich von alter Hand diesem Autor zugeteilt. Dieses erste Quodlibet bildet aber in dieser Handschrift durch die Durchzählung aller vier Quodlibet mit den folgenden drei ein einheitliches Ganze. Ferner werden diese selben vier Quodlibet in den beiden Verzeichnissen der Basler Hs. nicht minder ausdrücklich Sutton zugewiesen.

Für die Zusammengehörigkeit aller vier Quodlibet spricht sodann außer der Gemeinsamkeit der Methode und des Stiles auch die ganz eigentümliche Wendung (opinio illius relicta in scriptis), in welcher der Verfasser von gewissen Lehrmeinungen Heinrichs von Gent spricht[3]). Dieselbe findet sich nicht nur mehrmals in den beiden ersten Quodlibet, sondern auch einmal im dritten. Der Verfasser der beiden ersten muß also auch der Verfasser des dritten und des vierten sein.

Hiegegen kann nicht eingewendet werden, daß in der Ottoboni-Hs. das erste Quodlibet von späterer Hand Couton und in der Basler das dritte Trivet (Bl. 137v²) zugeschrieben wird; denn der Name Couton beruht wohl nur auf einer falschen Lesung von Sucton, wie ich bei einer anderen Gelegenheit nachzuweisen hoffe, und in der Basler Hs. ist die Zuteilung an Trivet nicht nur durch die beiden Verzeichnisse, sondern auch dadurch ausgeschlossen, daß in ihr bereits ein anderes Quodlibet als das dritte Trivets in den Verzeichnissen aufgeführt wird.

Daß einige Quaestiones disputatae Sutton gehören, wird für eine Quästion sowohl von der Merton- als von der Ottoboni-Hs. mit aller wünschenswerten Bestimmtheit bezeugt. Ebenso ausdrücklich teilt zumal der zweite Basler Index 17 Quästionen Sutton zu, was

1) Catalogue Général l. c.

2) Paris, Nat.-Bibl. Fonds lat. 6444, f. 9v; cf. Quetif-Echard l. c. I, 493.

3) Siehe unten S. 439.

ja auch der erste Index derselben Hs. bestätigt, indem er alles, was auf Bl. 101 folgt, unserm Magister zuschreibt.

Um den ganzen Umfang der Quaestiones disputatae Suttons genau festzustellen, dient uns die Oxforder Hs. in hervorragender Weise. Die Bemerkungen, welche ich oben von Bl. 238v, 246v und 265 ff. mitgeteilt habe, zeigen, daß wir es in dieser Hs. mit einer geschlossenen und geordneten Einheit zu tun haben; während sich im Ottobonianus von den ersten sieben sechs in ganz anderer Reihenfolge und in der Basler Hs. von den 35 Oxforder 31 in zwei Abteilungen (16 auf Bl. 65—99 und 15 auf Bl. 164—199) gleichfalls in ganz anderer Ordnung finden, dagegen vier fehlen (99. 10, 15, 20, 33) und zwei neue (Bl. 191—194) angefügt werden.

Zur Bekräftigung des eben Gesagten und um weitere Quästionen Sutton zuzuteilen, leistet uns die Hs. von Troyes treffliche Dienste. Auch ihre ganze Anlage, die durchgehende Numerierung der Quästionen und deren Verzeichnis zeigt uns, daß wir es auch in ihr, wie in der Oxforder Hs., mit einer geschlossenen Einheit von Quaestiones disputatae zu tun haben, und auch in ihr wird die ganze Einheit ohne Einschränkung von alter Hand Sutton zugewiesen.

Wie ich oben bemerkte, bietet die Basler Hs. die Quästionen in anderer Reihenfolge als die Oxforder. Nicht minder finden wir auch in der Hs. von Troyes die Quästionen in ganz anderer Ordnung als in der Oxforder. Ferner enthält erstere Hs. nur 10 Quästionen, die auch in der Oxforder und Basler Hs. vorhanden sind, weist aber noch 39 Quästionen auf, welche in diesen Hss. fehlen. Bei diesem Schwanken der handschriftlichen Überlieferung hielt ich es für besser, die Quästionen von Troyes für sich zu verzeichnen, wobei ich mich allerdings für die aus den drei andern Hss. verzeichneten Quästionen auf die Mitteilung der betreffenden Ordnungszahl beschränke. Diese Trennung der Verzeichnisse wird den gegenwärtigen Stand der Forschung klarer darlegen, zu weiteren Nachsuchungen anregen und das Anfügen neuer Resultate erleichtern.

Die Lehrrichtung. — Die Lehrverurteilung, durch welche der Erzbischof Robert Kilwardby von Cantorbury (1277) eine Lehrmeinung des hl. Thomas für sein Metropolitangebiet und folglich auch die Oxforder Universität verbot[1]), mußte in dem Orden, dem der Heilige angehörte, und an dessen General eben noch beim Tode des Aquinaten selbst die Pariser Artisten ein begeistertes Beileidsschreiben gerichtet hatten[2]), einen schmerzlichen Eindruck hervorrufen und ihn zur Verteidigung seines großen Sohnes aufrufen. Einen beredten Ausdruck dieses Schmerzes und der Entschiedenheit, mit welcher der Orden das Andenken des Heiligen zu wahren gedachte, enthält das bekannte Dekret des Ordenskapitels von Mailand (1278)[3]). Die Sendung der beiden französischen Delegierten Raymond de Meuillon[4]) und Jean Vigouroux[5]) stieß anscheinend auf keinen bedeutenderen Widerstand und beseitigte die Lesemeister, welche sich der Lehre des hl. Thomas im Anschluß an das Lehrverbot Kilwardbys abgeneigt gezeigt hatten. Diese Abneigung hatte ja ihren Rückhalt

---

1) S. Denifle-Chatelain l. c. I, 558, 560, Mandonnet, Siger de Brabant. 2 ed.: Étude critique. Louvain, p. 233.

2) Denifle-Chatelain, l. c. I, 504.

3) Monumenta ord. fr. Praed. ed. Reichert; III: Acta capitulorum gen. Romae, I (1898), 199. Wohl nur infolge eines Versehens spricht Mortier, Histoire des Maitres Généraux de l'ordre des Frères Prêcheurs. Paris, II (1905), 138 von einem Gen. Kap. in Montpellier von 1278.

4) Histoire littéraire de France (V. L. Clerc) XX (1842), 252—256; Ch. Douais, Essai sur l'Organisation des Études dans l'ordre des Frères Prêcheurs. Paris, 1884, p. 92.

5) Douais l. c. p. 93.

in einer älteren Generation, welche ohne Zweifel damals bereits einer jüngeren, unter dem Einfluß des sel. Albert und des hl. Thomas herangewachsenen, die Lehrstühle der englischen Ordensschulen wenigstens teilweise geräumt hatte.

Zur gewünschten Wandelung der Lehrrichtung und zur Stärkung des Korpsgeistes auch unter den englischen Dominikanern trug ohne Zweifel die gerade in diesen Jahren erschienene, teilweise unberechtigte und übertriebene Kritik bei, welche der englische Franziskaner Wilhelm de la Mare in seinem ,Correctorium fratris Thome' an der Lehre des Aquinaten übte[1]). In derselben Richtung wirkte wohl noch nachhaltiger das Vorgehen Peckhams und die Polemik, welche dasselbe von seiten der englischen Dominikaner hervorrief[2]). Dies alles war geeignet, auch die letzte Spur von Widerwillen gegen die ,neue Lehre' in der englischen Ordensprovinz zu beseitigen, wie ja auch aus ihr eine Reihe scharfer Gegenschriften gegen das Correctorium hervorgingen[3]).

Sutton ist wohl kaum der älteren, antithomistischen Generation zuzuteilen, welche durch das Mailänder Dekret aus den Ordensschulen entfernt wurde; er gehört vielmehr jenen Lehrern an, welche unter dem Einflusse der neuen Lehrrichtung aufgewachsen waren, und denen sie in Fleisch und Blut übergegangen war. Er hält alle spezifisch thomistischen Lehrmeinungen, sowohl jene, welche der Heilige ausdrücklich dargelegt und entwickelt hat, als auch jene, für die in seinen Schriften oder in seinem System die ersten Ansätze zu liegen schienen, und die alsdann von seinen Ordensgenossen und Anhängern ausgestaltet worden waren. Mit ihnen hielt er die Einheit der Wesensform, die Möglichkeit der ewigen Schöpfung, die Abhängigkeit der intellektuellen Erkenntnis von der sinnlichen im Menschen, den gemäßigten Realismus in der Universalienlehre, die stärkere Betonung des Verstandes neben dem Willen, den realen Unterschied zwischen Wesenheit und Existenz; mit ihnen erklärte er das Individuationsprinzip, den Vorgang der Verstandeserkenntnis (intellectus agens und possibilis, species impressa und expressa).

Der hl. Thomas ist unserm Auktor allenthalben der ,doctor venerabilis'[4]), eine Be-

---

1) Mandonnet, Premiers Travaux l. c.; Ehrle, Der Kampf um die Lehre des hl. Thomas a. a. O.

2) F. Ehrle, John Peckham über den Kampf des Augustinismus und Aristotelismus in der Zeitschrift für kathol. Theologie, XIII (1889), 172—193; Mandonnet, Siger de Brabant l. c. p. 98 ff.

3) S. oben Anm. 1.

4) Über die Titulaturen im Orden s. Monum. ord. fr. Praed. l. c. I, 235; II, 132; B. Humberti de Romanis Opera ed. J. Berthier. Romae, II (1889), 255; P. Masetti, Monumenta et antiquitates ord. Praed. Romae, I (1864), 143 f.; für die in den Schulen Mandonnet, Les titres doctoraux de S. Thomas d'Aquin in der Revue Thomiste, XVII (1910), 597—608.

Für diese Frage ist eine Stelle von Interesse im Kommentar zum dritten Sentenzenbuch in der Ottoboni-Hs. Daselbst wird ein Autor zurechtgewiesen, weil er einen Lehrer als ,Doctor communis' bezeichnet hatte, während doch, wie der Verfasser des Kommentars behauptet, diese Bezeichnung nach dem allgemeinen Sprachgebrauch nur dem hl. Thomas zukomme. Vatic. Ottob. 1126, Bl. 95a: ,Ex istis rationibus concludunt ipsi, quod volunt tenere cum doctore communi, dicendo quod ipsius etiam est, quod eadem natura assumatur a tribus suppositis divinis et quod stante unione nature humane cum Verbo, non potest assumi ad suppositum [a] Patre vel Spiritu Sancto.'

,Sed valde mirabile est, qualiter isti tenentes istam partem, scilicet quod eadem natura non potest assumi a pluribus suppositis, dicant se tenere cum doctore communi. Nam in ore omnium communis doctor dicitur frater T[homas], qui tamen in 3° Scripto, q. 3, articulo 4 querens istam questionem sub hoc eodem titulo dicit expresse, quod stante unione nature humane cum Verbo potest eadem assumi a Patre vel Spiritu Sancto.'

,Sed dicet aliquis, licet ipse hoc dicat in Scripto, tamen forte in Summa dicit oppositum. Sed non est verum, quia cum nullo loco Summe faciat mentionem de ista materia nisi in quarta parte, q. 3, articulo 6, ubi querit eumdem titulum et dicit quod sic. Dicit etiam ibi, quod id est de mente Anselmi de incarnatione Verbi et Cur Deus homo . . . et qui tenet partem negativam, non tenet cum doctore communi, cum quo dicit se velle tenere.'

zeichnung, welche wir nicht nach heutigem Sprachgebrauch mit den ersten Schritten zu dessen Heiligsprechung in Verbindung bringen dürfen, da in dieser Weise auch andere Lehrer bezeichnet werden[1]). Nebenbei nennt er Thomas auch ‚ille magnus doctor'.

Im übrigen ist für die Beurteilung der Haltung, welche Sutton dem hl. Thomas gegenüber einnahm, wohl zu beachten, daß sich im Dominikanerorden die Verpflichtung zur Annahme und Verteidigung der Lehre des hl. Thomas allmählich entwickelte. Das Kapitel von Mailand (1278)[2]) wandte sich zunächst nur gegen die Verketzerung der Schriften des Heiligen von seiten Kilwardbys und seiner Anhänger. Das Kapitel von Paris (1279)[3]), auf dem vielleicht über die Sendung nach England Bericht erstattet wurde, geht einen Schritt weiter und verbietet selbst jenen, welche den Ansichten des Heiligen nicht zuzustimmen vermögen, von ihm oder seinen Schriften verächtlich zu sprechen. Auf dem Kapitel von Paris von 1286[4]) wird bereits unter Strafandrohung zur Verteidigung des Heiligen aufgefordert und verlangt, daß dessen Ansichten zum mindesten als wahrscheinlich gehalten werden. Eine eigentliche Verpflichtung zur ‚solida S. Thomae Aquinatis doctrina'[5]) findet sich erst in den Beschlüssen der Generalkapitel von Saragoza (1309)[6]) und von Metz (1313)[7]). Auf ersterem Kapitel werden die Lehre und die Schriften des Heiligen den Lesemeistern als Norm für ihren Unterricht vorgeschrieben, und auf dem zweiten Kapitel wird die negative Seite hervorgehoben: es darf keine der Lehre des Heiligen entgegenstehende Ansicht als sicher verteidigt werden. Außerdem wird vorgeschrieben, daß der Erklärung der Sentenzenbücher der Kommentar des Heiligen gewissermaßen als Textbuch zugrunde gelegt werde.

Der Periode dieser Entwicklung, zu welcher wir nach dem oben Gesagten Sutton anzusetzen haben, entspricht die Haltung, welche er der Lehre des Aquinaten gegenüber einnimmt. Er widerspricht keiner von dessen anerkannten Lehrmeinungen und legt allenthalben die größte Hochachtung gegen ihn an den Tag; aber dies hält ihn nicht ab, an einigen wenigen Stellen[8]) die Beweiskraft einzelner seiner Argumente zu prüfen und in bescheidener Form

---

1) z. B. Petrus Aureolus, Comment. in Cl. Sent. Romae, I (1596), dist. 8, p. 3ª, a. 6, p. 307: ‚et venerabilis antiqui doctoris, magistri, fratris Alexandri de Ales parte prima Summe sue.'

2) Monum. ord. Praed. ed. Reichert l. c. I, 199: ‚qui in scandalum ordinis detraxerunt de scriptis venerabilis patris fratris Thome de Aquino.'

3) L. c. p. 204: ‚nec sit aliquatenus tolerandum, quod de ipso vel scriptis eius aliqui irreverenter et indecenter loquantur, etiam aliter sentientes.'

Mortier l. c. II, 139 übersetzt sehr richtig: ‚on ne peut tolérer, que quelqu'un se permette de parler ou de sa personne ou de ses écrits avec irrévérence, même si l'on ne pense pas comme lui . . .' Douais l. c. p. 95 dagegen sagt zu viel, wenn er vom Orden auf Grund dieses Beschlusses behauptet: ‚il se montra contraire à toute divergence d'opinion.'

4) Monum ord. Praed. l. c. I, 235: ‚efficacem dent operam ad doctrinam . . . saltem, ut est opinio, defendendam; et si qui contrarium facere attemptaverint assertive . . . officiis sint suspensi.'

5) Laacher Stimmen. XVIII (1880), 397, Anm. 1.

6) Monum. ord. Praed. l. c. II (1899), 38: ‚legant et determinent secundum doctrinam et opera venerabilis doctoris fratris Thome de Aquino et in eodem scolares suos informent et studentes in ea cum diligentia studere teneantur.'

7) L. c. p. 64: ‚inhibemus districte, quod nullus frater legendo, determinando, respodendo audeat assertive tenere contrarium eius, quod communiter creditur de opinione doctoris predicti . . . [65] Lectores quoque de textu biblie plus solito legant et in lectura de sententiis ad minus tres vel quatuor articulos de doctrina fratris Thome pertractent, prolixitate onerosa vitata.' Daß die diesem Verbot angefügten Strafbestimmungen auch wirklich ihre Ausführung fanden, beweist ein Beschluß des Provinzialkapitels von Arezzo (1315), Masetti l. c. p. 138: ‚Quia frater Ubertus Guidi, baccalaurius Flor[entinus oder Florentie] in disputatione et cathedra multa temerarie dixit contra sanam et sacram doctrinam venerabilis doctoris fratris Thome de Aquino, ideo studeat ea retractare et per biennium lectione privetur; assignetur Pistorium (nach Pistoia versetzt) et X dies in pane et aqua jejunet.'

8) Im folgenden bezeichne ich durch O die Ottoboni-Hs. 1126 der Vaticana; durch B die Hs. B IV. 4 der

zu kritisieren. Das kann nicht wundernehmen, da Herveus Nedellec selbst noch später ein Abweichen von der Lehre des Heiligen in Punkten untergeordneter Bedeutung für erlaubt hielt.

Wie bereits oben[1]) bemerkt wurde, scheint die Art, wie Sutton in seinen Quodlibet die Schriften Heinrichs von Gent anführt, anzudeuten, daß er diese Schriften nach dem Tode Heinrichs (1293) abgefaßt hat[2]). Gegen Heinrich polemisiert Sutton überhaupt mit Vorliebe, wie ja auch andere seiner Ordensgenossen (Herveus, Bernhard de Clermont, Robert de Colletorto) diesem letzten bedeutenderen Vertreter des Augustinismus eigene Widerlegungen widmeten. — Von den hier kritisierten Ansichten Heinrichs sind einige weniger bedeutsam, so jene, gemäß welcher er Gott zahlreiche ,potentie passive' zuschreibt, derentwegen Sutton ihn zwar nicht einer Irrlehre zeihen will, ihm aber doch Unreife und Unklugheit in der Fassung seiner Lehrsätze vorwirft[3]). Ferner die Frage, ob sich in Gott unendlich viele Ideen finden oder nur eine beschränkte Zahl (finite)[4]). Weiterhin die Bedeutung der Ideen-

---

Basler Universitätsbibliothek; durch M die Merton College Hs. 138 von Oxford; durch T die Hs. 717 der Stadtbibliothek von Troyes.

Der hl. Thomas ist ihm, wie ich schon oben (S. 437) erwähnte, der ,venerabilis doctor'; so im Quodl. 1, q. 2 (O f. 47b unten): ,Ad argumentum in oppositum respondeo, quamvis sit difficile adeo, quod propter eius difficultatem diverse vie sunt adinvente, dico sicut dicit venerabilis doctor, quod origo generationis et similiter nativitatis preintelligitur paternitati ut relatio est et similiter filiationi.' Hierzu am Rand von derselben Hand ,Thomas'.

Ferner Quodl. 4, q. 11 (B. f. 154^{v}a unten): ,Respondeo ista questio mota fuit propter rationem iam tactam, que est ratio venerabilis doctoris, qui communiter posuit rationes demonstrativas ad concludendum propositum suum. Hec autem ratio non videtur apud aliquos esse demonstrativa propter rationes hic primo positas. Querit ille magnus doctor: utrum angelus in primo instanti sue creationis fuit malus per culpam [ist in der Tat 1a p., q. 63, a. 5] et respondet, quod impossibile fuit angelum in primo instanti peccaverit per inordinatum actum liberi arbitrii.' . . . [f. 154^{v}l oben nachdem er die Beweisführung des hl. Thomas dargelegt hat]: ,In ista ratione manifeste wult, quod operatio voluntatis, quam habuit angelus in primo instanti, fuit ei a Deo [indita] et ita, si fuisset deordinata, illa deordinatio retorquetur in Deum; et licet hoc difficile sit videre, et ideo sic necesse est dicere.' Nun entwickelt er den Beweis in seiner Weise.

Eine ähnliche Kritik findet sich im Quodl. 4, q. 3, einer Frage, die der hl. Thomas mit denselben Worten in der 1a p. q. 37, a 2 aufwirft. (B. 151b Mitte): ,Ista positio est communis et tam magnorum magistrorum, quod presumptuosum in me reputaretur, si eam sententiam improbarem, tamen nullus mihi rationabiliter ostendi (!) potest, si rationes, que me ligant adversus eam, proponam, ut eas solvant, si qui possunt; si vero non possunt, alium modum ponendi querant quousque inveniant, nisi meus, quem ego dixero eis sufficiens inveniatur.' Nachdem er seine Erklärungsweise vorgelegt hat, schließt er (B. f. 151^{v} a unten): ,Ista sunt, propter que quesivi alium modum ponendi, per quem possunt omnia inconvenientia vitari.' Ähnlich f. 151^{v}b unten.

Auch im Quodl. 4, q. 12 (B. f. 156^{v}a unten): ,Ad argumentum principale dicendum sicut dicit doctor venerabilis, quem teneo.' Dazu am Rand Bl. 155^{v}: ,Nota Th[omam] super primum dist. 17: utrum caritas augeatur in se.'

1) S. 435.

2) Hiegegen könnte nur eine Stelle Zweifel erregen: Quodl. 1, q. 16 (O f. 60a unten): ,Respondeo, ista questio mota fuit propter opinionem quandam in scriptis relictam de novo', vgl. unten S. 440 Anm. Doch da sich diese Stelle auf das fünfte Quodlibet Heinrichs bezieht, so wird hier wohl durch das ,de novo' nur auf den neuerdings erfolgten Tod dieses Lehrers (1293) hingewiesen.

3) Quodl. 1, q. 1 (O f. 45a unten): ,Fuit tamen positio alicuius et relicta est in scriptis, quod in Deo sunt multe potentie passive, cuius positionis auctor, licet eam verbis inordinate et incaute prolatis posuerit, tamen intellectum erroneum non habuit, quia illas potentias passivas dixit stare cum summa perfectione et nihil ponere imperfectionis.' Hier handelt es sich um zwei Quästionen der Summa Heinrichs art. 35, q. 2 ,utrum in Deo sit aliqua potentia passiva' und q. 3 ,utrum in Deo sit tantum una potentia passiva an plures', ed. Ferrariae, 1642, II, 565.

4) Quodl. 1, q. 3 (O f. 48^{v}b unten): ,Est tamen opinio cuiusdam relicta in scriptis, quod non possunt sic fieri a Deo creature in infinitum ascendendo, et quod non sunt in Deo ydee infinite, sed

erkenntnis in Gott für die Erkenntnis der Geschöpfe[1]). Hieher gehört auch die Ansicht Heinrichs, Gott sei kein ‚intellectus practicus' und folglich auch keine ‚scientia practica' zuzuschreiben, eine Ansicht, welche Sutton, da sie sonst keine Verteidiger gefunden habe, kurz abfertigen zu können glaubt[2]). In betreff der unbefleckten Empfängnis stimmt er der vorskotistischen Leugnung zu. Jedoch polemisiert er gegen die Erklärungen und Begründungen einzelner Lehrer, zumal gegen den Vergleich von der Bohne und dem Mühlstein, der in jener Zeit eine gewisse Rolle spielte[3]). Beachtenswert ist ein gewisses Anklingen[4]) der siegreichen Beweisführung des Skotus: ‚decuit, potuit, ergo fecit'. — Wichtigere Differenzpunkte zwischen beiden Lehrern bildeten die Notwendigkeit der ‚species impressa' zur Genesis des Erkenntnisaktes[5]), das Individuationsprinzip[6]), der Unterschied zwischen Wesenheit und Existenz[7]).

Die zahlreichen anderen Lehrer, welche Sutton erwähnt oder bekämpft, bleiben hinter dem lakonischen ‚quidam' und ‚alii' verborgen[8]), bis wir uns eine umfassendere Kenntnis des noch unedierten Materials verschafft haben; das gedruckte reicht zur methodischen Aufspürung dieser unbekannten Größen in keiner Weise hin.

Sutton wird, so viel ich sehe, von wenigen Autoren erwähnt. In der Hs. F 3 der Kathedralbibliothek von Worcester[9]), welche u. a. zwei Quodlibet des Karmeliten Robert Walsingham enthält, bemerkt bei der q. 1 des Quodl. 1[10]) dieselbe Hand des 14. Jahrhunderts ‚Contra Suton'. Diese Bemerkung ist für uns von Wert auch für die Biographie Suttons.

---

tantum finite. Hoc tamen posuit non determinando sed investigando.' Hierzu in B f. 103b Mitte am Rand von derselben Hand: ‚Oppinio Gaud.' Dies bezieht sich in der Tat auf Heinrichs Quodl. 5, q. 3 utrum in Deo sit ponere aliquam infinitatem idearum vel cognitorum; ed. Venetiis, 1613, II, 230.

1) Quodl. 2, q. 4. In dieser Quästion weicht der Text der Ottoboni-Hs. beträchtlich von dem der Basler ab, welcher voller ist. B f. 117va oben: ‚Dicunt quidam [oder quidem], quod si divina essentia non intelligeretur nisi sub ratione absolute essentie, absque omni respectu imitabilitatis ad extra, Deus nihil aliud a se cognosceret, sed alia a se ignoraret.' Hierzu am Rand in großer, alter Schrift: Opinio H. de Gande.' Ob hier Heinrichs Quodl. 2, q. 1 (ed. cit. II, 46) gemeint ist?

2) Quodl. 3, q. 4 (B f. 139b Mitte): ‚Tamen in diebus nostris fuit quidam magister, qui posuit intellectum divinum non esse practicum nec scientiam practicam esse in eo nec ydeas practicas nec verbum practicum. Et quia vidit, quod auctoritates Sanctorum fuerunt contra eum, ideo adinvenit quandam distinctionem per quam posset defendere suam opinionem contra auctoritates. Et dicit quod 5 modis dicitur aliquid practicum' . . . (B f. 139va oben): ‚Hec est opinio illius relicta in scriptis, que, si haberet defendentes, esset studiose impugnanda; sed quia paucos vel nullos habet fautores, de quibus curandum est, idio brevius pertransibo.' Hier ist ohne Zweifel in Heinrichs Summa art. 36, q. 4 (ed. cit. II, 598) gemeint.

3) Quodl. 3, q. 15 (B f. 145b unten): ‚Assumptum probatur magis (?). Faba enim obvians lapidi molari' . . .

4) L. c. ‚Pium est credere quod Beata Virgo fuit in originali peccato per minimum (?) quo possibile fuit.'

5) Quodl 1, q. 16 (O f. 60a unten): ‚Respondeo ista questio mota fuit propter opinionem quandam in scriptis relictam de novo, que negat species esse impressas in intellectu, per quas intelligimus Dicit enim quod vanum est eas ponere.' Hier ist wirklich Heinrichs Quodl. 5, q. 15 (ed. cit. I, 259v) bekämpft.

6) Quodl. 1, q. 21 und Quodl. 3, q. 21.

7) Quodl. 1, q. 17.

8) Archiv für Literatur- und Kirchengeschichte V (1889), 604.

9) J. Kestel Floyer, Catalogue of Mss. in the Chapter Library of Worcester Cathedral ed. by S. Graves Hamilton (Worcester Hist. Society). Oxford, 1906 p. 2. Über diese Hs. (Bll. nicht numeriert) werde ich binnen kurzem Weiteres mitteilen.

10) ‚Supposito quod res sit presens intellectui in ratione obiecti, utrum intellectus necessario formet verbum.' Es ist hier wohl die q. 14 des Quodl. 2 Suttons gemeint.

Nach Villiers[1]) wäre Walsingham der Lehrer Johann Bachons († 1346) gewesen und 1310[2]) gestorben. Hiemit stimmt, daß Walsingham in q. 13 des Quodl. 1 Gottfried de Fontaines und Peter de Alvernia im Text als ‚duo moderni' und Skotus nach einer Randglosse zu q. 7 als ‚quidam doctor modernus' erwähnt. — In dieselbe Zeit, d. h. auf die Wende des 13. und 14. Jahrhunderts, verweisen die Lehrtätigkeit Suttons die Randglossen, nach welchen Walsingham in q. 6 seines Quodl. 2 den Franziskaner Richard Conington bekämpft, der 1310 Provinzial seines Ordens in England wurde[3]). — Auch der Dominikaner Thomas Claxton, der auf dem Konzil von Konstanz anwesend war, erwähnt in seinem Kommentar zu den beiden ersten Sentenzenbüchern Suttons Erklärung des ersten Sentenzenbuches[4]). Auch Petrus de Aquila (Scotellus) und Walter Burley sollen nach einer gütigen Mitteilung Dr. A. Pelzers unsern Lehrer zitieren.

Was nun die Durchdringung des Lehrstoffes und die Darstellungsweise Suttons angeht, so können wir ihn den besten Denkern und Lehrern der goldenen Zeit der alten Scholastik zurechnen. Er steht also noch auf dem Höhepunkt der Entwicklung, zugleich aber auch auf dem Ausgangspunkt, von dem der eingangs erwähnte Niedergang erfolgte. Allenthalben zeigt er durchdringenden Scharfsinn, der allerdings zuweilen an Spitzfindigkeit grenzt. Der Gegenstand der zu behandelnden Frage wird genau festgestellt und scharf umschrieben. Bei unbestimmten und strittigen Ausdrücken werden zunächst ihre verschiedenen Bedeutungen sorgsam unterschieden und die jeweilig zutreffende hervorgehoben. In ähnlicher Weise wird, wo es sich um unklare Fragestellungen und weitgehende Meinungsverschiedenheiten handelt, durch geduldige und bis zu den ersten einschlägigen Prinzipien hinaufreichende Begriffsentwicklungen die nötige Klarheit geschafft, so daß alsdann das Resultat sich von selbst ergibt. Einige dieser Begriffsentwicklungen wird auch der als spekulative und didaktische Musterleistungen anerkennen, der sachlich anderer Ansicht ist. — Die Sprache ist klar und lebhaft, aber trotzdem selten verletzend; allerdings kommen Grammatik und Stilistik nicht allenthalben zu ihrem Recht.

Was sodann die Darlegungsmethode angeht, so finden wir in den vier Quodlibet Suttons die übliche Schulmethode. Auf die mit ihrem ‚utrum' anhebende Frage folgt das ‚arguitur quod sic' oder ‚quod non', d. h. das Gegenteil der Ansicht des Autors; dann das ‚Contra', hierauf die eigentliche Beantwortung: das ‚Respondeo dicendum quod'. Den Schluß bildet die Lösung der gegen die vorgetragene Ansicht vorgebrachten Einwendungen: ‚Ad 1m dicendum'. — Auch den Quaestiones disputatae liegt im großen und ganzen dasselbe Schema zugrunde. Jedoch weisen sie eine bedeutsame, charakteristische Abweichung von demselben auf. An Stelle des in den Quodlibet kurzen ‚Contra' wird in den Quästionen das ganze Hin und Her der Disputation eingeschoben[5]). Wir erhalten daher hier mehr als

1) [C. de Villiers] Bibliotheca Carmelitana. Aurelianis, 1752, II, 696; I, 743. Da Robert sich bei Denifle, Archiv für Literatur- und Kirchengeschichte V (1889), 365 ff. und bei J. Grossi in Ph. Riboti, Speculum Carmelitanum ed. Venetiis, 1507, f. 101 ff. nicht erwähnt findet, kann er das Doktorat nicht in Paris erlangt haben.

2) Jedoch scheint er noch 1312 bei einer Disputation im Dominikaner-Convent in Oxford anwesend gewesen zu sein, s. Collectanea. Second Series. l. c. p. 240 ff.

3) A. Little, The Grey Friars in Oxford. (Oxford Hist. Society XX). Oxford, 1892, p. 164; Sbaralea, Suppl. ad SS. trium ord. S. Fr. Romae, 1806, p. 633.

4) In der Florentiner-Hs. (s. oben S. 432, Anm. 6) Bl. 68: ‚In hoc materia dicit Suton super 1m quod in via voluntas perfectior est naturaliter quam intellectus.' Vgl. in der Hs. von Troyes q. 29 und Quodl. 2, q. 15.

5) So finden sich in B allenthalben Reihen von Gründen und Gegengründen mit einleitenden ‚Dicit', ‚Dicebat', ‚Dicebatur' (ff. 164, 167v, 171v, 174, 175v) und mit noch deutlicher an die Disputation anklingenden Einleitungen in T z. B. Bl. 45vb oben: ‚Et quia respondens dicebat, quod non erat simile de

anderswo ein sehr anschauliches Bild dieser Geisteskämpfe, in deren Getümmel nun für uns allerdings stellenweise die Orientation nicht leicht ist. Jedenfalls findet sich hier lohnendes Material für die Lösung der zahlreichen und verwickelten Probleme, welche uns die uns erhaltene schriftliche Fixierung der ‚disputationes de quolibet' und ähnlicher scholastischer Schulübungen aufgibt[1]).

Anhang. — Es folgt nun hier noch das Verzeichnis der in den erwähnten Handschriften enthaltenen Quästionen[2]). Ein solches Verzeichnis, ohne Andeutung der Antworten und ohne die Mitteilung wenigstens einiger der wichtigsten Fragen in vollem Text, leistet allerdings nicht alles das, was wir benötigen. Jedoch nach den gemachten Erfahrungen dürfte es sich empfehlen, in dieser Richtung das Wünschenswerte etappenweise anzustreben und uns zunächst eine möglichst vollständige Übersicht über das noch ungedruckte Material zu verschaffen. Erst auf Grund dieser Übersicht kann dann methodisch und mit richtiger Abwägung schrittweise die Auswahl des Stoffes zu ergiebigerer Bearbeitung getroffen werden.

Prima disputatio de quolibet.

In disputatione de quolibet quesitum fuit de Deo creatore et de creaturis. De Deo quesitum fuit aliquid de eius veritate, aliquid de origine proxima et aliquid de potentia Dei tam ad intra quam ad extra.

[1] Utrum in Deo sit ponere aliquas potentias passivas. [O 45, B 101, M. 154v]

[2] Presupposito quod relatio filiationis immediate fundetur in essentia divina, nullo presupposito secundum ordinem intelligendi, queritur utrum origo secundum veram et perfectam rationem originis possit salvari in divinis secundum modum intelligendi nobis possibilem[3]). [O 46v, B 101v, M 155v]

[3] Supposito quod supra quamcunque creaturam datam Deus posset facere in gradu essentiali altiorem in infinitum, utrum pretermissis mediis, prout hic de mediis loqui possumus, possit illam creare que in infinitum distat a quacunque creatura nunc data. [O 48, B 103, M 157]

[4] Utrum divina essentia sit ratio formalis seu principium formale emanationis persone a persona, ut Filii a Patre, sub ratione absoluta. [O 49v, B 103v, M 157v]

[5] Utrum in divinis essentie et relationi competat unitas distincta, sicut distinguimus duplicem unitatem, scilicet essentialem et personalem. [O 50v, B 104, M 158v]

[6] Utrum possibile sit aliquam quidditatem creatam esse primo ens, non per alterum, sed per se ens. [O 51, B 105, M 159]

[7] Utrum aliquid quod non est suum esse [vel non posset esse suum esse[4])], possit recipere esse sine initio. [O 52, B 105, M 159v]

[8] Utrum cuilibet nature specifice respondeat propria et determinata operatio. [O 53, B 106, M 160v]

---

peccato primi parentis'; Bl. 57vb Mitte: ‚Preterea arguebatur contra dictum respondentis sic'; unten: ‚Preterea arguebatur contra quoddam aliud dictum respondentis. Dixerat enim' . . .; Bl. 65v: ‚Preterea arguebatur sic contra rationem respondentis, qui ponebat' . . .; vgl. 66, 66v, 165 passim.

1) Einige dankenswerte Notizen über diesen Gegenstand bietet A. Pelzer in den Annales de la Société d'Émulation pour l'étude de l'histoire et des antiquités de la Flandre, 1913, fasc. 1, p. 24, note 1 ff., leider ohne Hinweis auf die entsprechenden Belegstellen.

2) Für die auch im folgenden angewandte Bezeichnungen der Hss. O, M, B, T vgl. oben S. 438, Anm. 8.

3) O. 46 Queritur utrum origo secundum veram et perfectam rationem originis possit salvari in divinis, secundum modum intelligendi nobis possibilem, [posito quod filiatio immediate fundetur in essentia divina. Am Rand von derselben Hand].

4) Dies nur in M. angefügt.

[9] Utrum aliquod agens possit agere non secundum quod est actu. [O 53v, B 106, M 161]

[10] Utrum dispositiones accidentales, que manent in composito post generationem, precedant naturaliter in materia formam substantialem in via generationis. [O 54, B 106v, M 161v]

[11] Utrum in omni actione agens et id in quod agit supposito distinguantur. [O 55, B 107, M 162]

[12] Utrum anima intellectiva educatur de potentia materie. [O 56, B 107v, M 162v]

[13] Utrum virtutes apprehensive sive intrinsece sive extrinsece ducantur de potentia ad actum per aliquod principium extrinsecum. [O 56v, B 108, M 163v]

[14] Utrum intellectus humanus habeat ex se per essentiam suam, antequam speciem alicuius rei receperit, unde sit intelligibile vel[1]) unde intelligatur. [O 57v, B 109, M 164]

[15] Utrum species recepta in intellectu possit effective agere in ipsum intellectum, in quo est. [O 58v, B 109v, M 165]

[16] Utrum ad actum cognoscitive virtutis requiratur alia presentia obiecti, quam presentia principii formalis. [O 60, B 110v, M 166]

[17] Utrum verbum mentis sit ipse actus intelligendi vel aliquid per actum intelligendi[2]) formatum. [O 61, B 111, M. 166v]

[18] Utrum in predestinato singulari quocunque sit ratio sive causa predestinationis. [O 62, B 114, M 167v]

[19] Utrum virtutes morales, que perficiunt hominem secundum statum eminentem, ut magnificentia et magnanimitas, necessario sint connexe secundum suas essentias formales aliis virtutibus. [O 63, B 112, M 168v]

[20] Utrum gaudium accidentale beatorum[3]) possit intendi et remitti. [O 64, B 112, M 169]

[21] Utrum principium individuationis substantie sit proprietas substantialis, que precedat[4]) naturaliter omne accidens. [O 64v, B112v, M 169v]

Secundem quolibet.

In disputatione secunda[5]) de quolibet querebantur quedam de Deo creatore et quedam de creaturis; de Deo quedam de divinis essentialibus et quedam de divinis relationibus et aliquid de relationibus predicamentalibus ad ipsum pertinentibus. De essentialibus primo de eius intelligentia, secundo de eius potentia. De eius intelligentia primo in ordine ad alias operationes essentiales velle creare, secundo in ordine ad accidentia, tertio in [67] ordine ad ydeas, quarto in ordine ad futura contingentia.

[1] Prima questio fuit, utrum intelligere sit prima operatio essentialis in divinis. [O 66v, B 115, M 171]

[2] Secundo querebatur de actu intelligendi in Deo in ordine ad attributa, utrum ante omnem actum intelligendi divinum distinguentem sint in Deo aliqua distincta attributa, ita quod distinctio attributorum precedat secundum nostrum modum intelligendi actum intelligendi divinum. [O 68, B 115v, M 172]

[3] Querebatur tertio alia questio, propinqua precedenti, de actu intelligendi in ordine ad attributa, utrum intellectus divinus accipiat distinctionem attributorum in comparatione ad diversa in re creata sibi correspondentia. [O 69v, B 116, M 173]

1) M O om. vel.
2) B per intellectum formatum.
3) B bonorum.
4) O precedit.
5) So M; O om. secunda.

[4] Quarta questio est de cognitione Dei in ordine ad ydeas, supposito quod ydea se teneat ex parte essentie divine, ut intellecta est, utrum ydee distinguuntur per actum directum intellectus divini vel per reflexum. [O 72, B 117, M 174]

[5] Deinceps querebatur de cognitione Dei quantum ad futura contingentia, utrum Deus ab eterno habuit certam[1]) cognitionem futurorum contingentium, secundum quod contingentia sunt. [O 73, B 117v, M 174v]

[6] Sexta questio fuit de potentia Dei, utrum Deus possit facere quamcunque essentiam de genere accidentis[2]) esse per se separatam a substantia et ab aliis accidentibus. [O 74, B 118, M 175v]

[7] Deinde querebantur due questiones de relationibus divinis; prima est utrum relatio in divinis, manens ut relatio, comparetur ad proprium suppositum secundum rem vel solum secundum rationem[3]). [O 75, B 118v M 176]

[8] Secunda questio de relationibus divinis fuit ista: utrum potentia generandi activa sit in Filio. [O 76, B 119, M 177v]

[9] Nona questio fuit, utrum Deo possit convenire aliqua ratio predicamentalis alia[4]) a substantia et relatione. (O 77v, B 130, M 178]

[10] Sequuntur questiones de creaturis et sunt novem, quarum quedam sunt de quibusdam que sunt communia creaturis intellectualibus et pure corporalibus, quedam vero de hiis que sunt propria creaturis intellectualibus, et quedam de hiis que sunt propria rebus pure corporalibus. Circa primum ponuntur tres questiones. Primum est de quodam quod pertinet ad omnia predicamenta, due alie pertinent specialiter ad predicamentum relationis. Prima questio fuit, supposito quod in quolibet genere predicamentali sint potentia et actus propria principia illius generis, utrum hoc habeat veritatem de potentia passiva. [O 79, B 130v, M 179]

[11] Deinde sequuntur due questiones de relatione, prima est utrum ad rem de genere relationis sit per se mutatio. [O 80, B 131, M 179v]

[12] Deinde querebatur secundum de relationibus, utrum in creaturis possint fundari diverse relationes reales in eodem fundamento. [O 80v, B 131v, M 180v]

[13] Deinde querebantur quedam de creaturis rationalibus et precipue de cognitione; et primo querebatur de cognitione sensitiva, deinde de intellectiva. Primo igitur querebatur, utrum visio corporalis sit idem quod species rei vise. [O 81, B 132, M 181]

[14] Deinde querebantur quedam questiones de cognitione intellectiva, et primo de cognitione intellectiva humana, deinde de angelica; et primo de cognitione nostra in via, deinde de cognitione in patria. Et prima questio fuit, utrum intellectus possibilis anime nostre semper actu intelligat essentiam anime, cuius est potentia et omnia materialia. [O 82v, B 132v, M 181v]

[15] Deinde querebatur de cognitione nostra intellectiva in patria, de qua queruntur due questiones. Prima est utrum in beatitudine principalior actus sit actus intellectus quam voluntatis. [O 84, B 136, M 183]

[16] Deinde queritur utrum angelus inferior illuminatus a superiore ad aliquid de novo videndum, videat illud in Verbo vel non, sed alio modo[5]). [O 88, B 134, M 185v]

[17] Alia questio fuit, utrum ratio attingendi essentiam divinam, sub ratione aperte

---

1) B om. certam, und hat: contingentium ut contingentia sunt.

2) B accidentium.

3) B vel secundum solam rationem.

4) B om. alia.

5) B om. vel non, sed alio modo.

visi, sit aliqua similitudo expressa creata in actu visionis aperte in mente humana. [O 88v, B 134v, M 186v]

[18] Ultimo querebatur, utrum species in sacramento altaris possint condensari et rarefieri vel non. [O 89v, B 135, M 187]

Quolibet tertium.

[1] Querebatur in tertio quolibet primo de Deo, secundo de creaturis. Prima questio est de distinctione in divinis attributorum, utrum distinctio attributorum sit in essentia divina de se absque operatione intellectus cuiuscunque vel sit tantum per intellectum distinguentem. [B 137v, M 188]

[2] Utrum species alicuius predicamenti possit vere attribui Deo, circumscripta ratione generis illius speciei. [B 138, M 189]

[3] Consequenter queritur, utrum sit ponenda in Deo scientia practica. [B 139, M 190]

[4] Queritur de voluntate divina utrum voluntas divina libere velit illud quod vult naturali necessitate et absoluta. [B 139v, M 191]

[5] Utrum Deo ab eterno fuerint omnia presentia secundum esse eorum actuale. [B 140v, M 192]

[6] Utrum Deus possit creare aliquid, quod, si fiat, non sit pars universi. [B 141, M 193]

[7] Queritur primo circa creaturas. Primo utrum substantia possit esse immediatum principium alicuius operationis. [B 141, M 193v]

[8] Queritur utrum in creaturis sit realis compositio essentie et esse per creationem. [B 141v, M 194v]

[9] Queritur utrum creatura[1]) possit adnihilari, si non differunt in ea realiter esse et essentia. [B 142v, M 195]

[10] Queritur utrum in omni genere, in quo est transmutatio, sit ponere potentiam passivam, que non sit actus in eodem genere, que potentia transmutatur ad actum illius generis, verbi gratia utrum preter superficiem sit alia potentia receptiva coloris, que sit de genere coloris vel qualitatis. [B 142v, M 196]

[11] Queritur specialiter de homine, et primo de mente humana, utrum intellectus noster possibilis se habeat active in formando verbum. [B 143, M 196v]

[12] Queritur utrum dicere et discurrere sit actus intelligentie vel actus memorie. [B 143v, M 197]

[13] Queritur utrum bonum apprehensum moveat voluntatem sicut causa per se vel sicut causa sine qua non. [B 144, M 197v]

[14] Queritur utrum caritas augeatur secundum suam essentiam. [B 144v, M 198v]

[15] Queritur specialiter de mente Beate Virginis, utrum gratia sanctificans fuit Beate Virgini infusa in primo instanti sue creationis. [B 145, M 199v]

[16] Queritur utrum sensus communis unico actu sentiendi discernat inter sensibilia diversa genere, ut inter album et dulce. [B 146, M 200v]

[17] Queritur de rebus materialibus utrum extensio materie sit alia ab extensione quantitatis, que est in materia. [B 146, M 201]

[18] Queritur de Christo specialiter utrum Christus senio defecisset, si non fuisset umquam violenter occisus. [B 147, M 202v, in beiden Hss. fehlt die Ausführung]

[19] Utrum sit simonia dare pecuniam pro matrimonio contrahendo. [B 147, M 202v, in beiden Hss. fehlt die Ausführung]

[20] Utrum ieiunanti tempore quadragesimali existenti extra caritatem, id est in mor-

1) B creatura] natura.

tali peccato, sit iniungendum quod de novo per tantum tempus ieiunet. [B 149v, ohne Ausführung; M 203v]

[21] Utrum res materialis nature habeat in se aliquid, per quod individuetur. [B 147, M 203v]

[22] Queritur de loco quid sit, utrum sit spatium privatum corpore sensibili cum respectu vel habitudine ad illud, vel sit ultimum corporis continentis. [B 148v, M 206]

Quolibet quartum.

[1] In quarto quolibet querebantur quedam de Deo, quedam de creaturis. De Deo querebantur novem questiones, quarum una fuit de constitutione persone Patris, utrum proprietas constitutiva Patris, ut intelligitur constituere ante actum generandi, constituat Patrem per rationem absolutam vel per rationem respectivam. [B 149, M 207]

[2] Secundo querebatur utrum processiones divinarum personarum, id est generatio et spiratio seu nativitas et processio, distinguantur penes terminos vel penes principia. [B 149v, M 207v]

[3] Tertio querebatur utrum dicendo Pater et Filius diligunt se Spiritu Sancto, ablativus casus construatur cum verbo in habitudine effectus formalis. [B 150, M 209, 228v, 229]

[4] Quarto queritur utrum essentia divina, prout est omnino indistincta, sit principium omnium actionum divinarum. [B 151v, M 211]

[5] Quinto queritur utrum respectus ydealis sit formale constitutivum ydee et positivum fundamentum in essentia. [B 152, M 211v]

[6] Deinde queritur de potentia Dei, et sunt quatuor questiones, quarum prima est, utrum Deus potuit formare corpus Eve de costa Ade absque additione alterius materie. [B 152v, M 212]

[7] Alia questio est, utrum Deus possit creare materiam omnino informem, ita ut materia sine forma sit terminus creationis. [B 153, M 213v]

[8] Tertia questio de potentia Dei est, utrum Deus possit facere, quod accidentia panis converterentur in accidentia corporis Christi, sicut substantia panis convertitur in substantiam corporis Christi. [B 153, M 214]

[9] Quarta questio est similiter de potentia Dei, utrum Deus possit convertere panem in divinitatem. [B 153v, M 214v]

[10] Deinde queritur circa creaturas et primo de creaturis pure spiritualibus, scilicet de angelis, et sunt due questiones. Una est utrum in angelo sit aliquid ultra essentiam suam, per quod constituatur persona. [B 154, M 215]

[11] Alia questio de angelo fuit, posito quod angelus in primo instanti sue creationis peccaret per liberum arbitrium, utrum illud peccatum esset a Deo causaliter. [B 154v, M 215v]

[12] Deinde sequuntur questiones de substantiis corporalibus et primo de hiis que sunt communia hominibus et aliis creaturis corporalibus, secundo specialiter de hiis que pertinent ad hominem. Circa primum queruntur sex questiones, quarum prima est, utrum forma substantialis recipiat magis et minus. [B 155, M 216v]

[13] Alia questio est, utrum in uno supposito sit tantum unum esse actuale, quo tam substantia quam accidentia dicantur actualiter existere. [B 156v, M 219]

[14] Sequitur alia questio, utrum actio et passio includant motum in sua ratione essentiali. [B 157, M 219v]

[15] Deinde queritur utrum in productione rei naturalis sit formalius et principalius intentio agentis vel executio. [B 158, M 221]

[16] Postea queritur utrum duo corpora eiusdem speciei possint aliquo modo esse simul in eodem loco distincta secundum se. [B 158v, M 221v]

[17] Deinde quia facta est mentio de dote subtilitatis in corpore glorioso, queritur iuxta illud de dote inpassibilitatis, utrum dos inpassibilitatis ponit in corpore glorioso aliquam qualitatem seu dispositionem immanentem propter ipsam victoriam seu dominium perfectum anime. [B 159v, M 223]

[18] Consequenter queruntur quedam specialiter circa naturam hominis et circa actus ipsius et sunt VII questiones. Prima est utrum iustitia originalis in primo homine includebat aliquod donum supernaturale. [B 160, M 224]

[19] Deinde queritur circa intellectum humanum et primo, utrum hoc pertineat ad perfectionem intellectus, quod suum per se obiectum et directum est universale abstractum a conditionibus materialibus. [B 161, M 225]

[20] Deinde queritur sub qua ratione res movet intellectum, utrum scilicet sub ratione entis vel sub ratione veri vel alterius. [B 161, M 225v]

[21] Circa voluntatem hominis queritur utrum diligere bonum et gaudere de illo bono sint unus actus secundum rem vel duo. [B 161v, M 226]

[22] Postea queritur utrum licitum sit consecrare corpus Christi ex pane facto ex amido. [B 162, M 226v]

[23] Deinde queritur de prelatis et primo, posito quod episcopus licenciet aliquem sue dyocesis eligere confessorem, queritur utrum licentia episcopi sufficit, sine consensu prelati inferioris, qui curam illius habet[1]) ad hoc quod aliquis sibi confessorem eligat. [B 162, M 227]

[24] Ultimo queritur, posito quod sacerdos parochialis sit sufficiens in scientia et moribus ad curam animarum, queritur utrum debeat licentiare subditum, si petat ut possit confiteri sacerdoti alieno, nisi exprimat causam rationabilem et evidentem sue petitionis. [B 163v, M 228]. Endet (B 164, M 128): nisi forte per ignorantiam excusaretur apud Deum, qui solus potest dimittere peccata. Ipsi sit gloria per infinita secula seculorum Amen.

Questiones ordinarie (s. disputate)[2]).

[1] Querebatur utrum Deum esse sit per se notum anime humane tanquam communis animi conceptio. [O 17, B 178, M 229v]

[2] Utrum intellectus anime nostre, qui vocatur possibilis, sit totaliter passiva potentia vel aliquo modo activa. [O 24, B 180, M 232v]

[3] Utrum anima humana cognoscat seipsam per suam essentiam tanquam per formale principium vel per speciem abstractam a phantasmate. [O 20v, B 92v, M 235v]

[4] Questio est utrum potentie anime differant secundum rem absolutam ab essentia anime. [O 34, B 164, 238v]

[5] Utrum in omni peccato error vel defectus in ratione precedat naturaliter malitiam in voluntate. [B 67v, M 244]

[6] Utrum voluntas libere tendat in bonum apprehensum per rationem. [O 40v, B 197, M 246v]

[7] Queritur utrum voluntas humana moveat seipsam ad actum volendi. [O 28, B 194, M 250]

[8] Questio fuit utrum beati in patria magis uniantur Deo per actum voluntatis formaliter quam per actum intellectus. [B 65, M 255v]

---

1) M utrum licentia episcopi sine consensu prelati inferioris sufficit ad hoc quod aliquis sibi confessorem eligat. — B om. ad hoc quod . . .

2) B f. 168 Incipiunt questiones determinate; ff. 201v, 202 questiones disputate; M f. 229v questiones ordinarie.

[9] Querebatur si Spiritus Sanctus distingueretur a Filio, si non procederet ab eo. [B 69v, M 260]

[10] Utrum in beatitudine essentia divina sit principium formale visionis beate, qua beati vident Deum. [M 263]

[11] Queritur utrum caritas augeatur per additionem nove caritatis. [B 78, M 265]

[12] Utrum caritas in via sit augmentabilis in infinitum. [B 80, M 268v]

[13] Queritur utrum caritas possit diminui. [B 189v, M 271v]

[14] Utrum caritas sit realiter idem quod gratia. [M 273v]

[15] Utrum intellectus et voluntas, que sunt vires anime, sint potentie passive. [M 277]

[16] Querebatur utrum aliqua creatura corporalis possit agere immediate in animam, imprimendo aliquid in ipsam. [B 89, M 280]

[17] Queritur utrum verbum mentis humane sit ab intellectu effective. [B 90, M 283]

[18] Querebatur utrum intellectus humanus plurificetur in hominibus vel sit tantum unus omnium hominum. [B 94v, M 285v]

[19] Querebatur utrum in homine intellectiva sit penitus eadem forma secundum rem cum sensitiva et vegetativa. [B 97, M 289]

[20] Utrum potentia intellectiva sit idem realiter cum essentia anime. [M 291]

[21] Queritur utrum intellectus noster cognoscat substantias materiales per proprias species ipsarum vel per species suorum accidentium. [B 98, M 294v]

[22] Queritur utrum intellectus anime nostre, qui dicitur possibilis, sit de se intelligibilis. [B 171, M 297]

[23] Queritur utrum intellectus humanus possit simul intelligere multa. [B 174, M 301]

[24] Queritur de voluntate utrum voluntas possit aliquid libere velle de novo, si non esset potentia passiva. [B 175, M 303]

[25] Queritur de angelis utrum exierunt in esse per creationem. [B 71v, M 307]

[26] Secundo queritur utrum in angelo sit realis compositio essentie et etiam existentie, ita quod esse illud sit extra rationem essentie, aliquid absolutum additum essentie. [B 74, M 310v]

[27] Queritur utrum possibile sit plures angelos esse in eadem specie. [B 76, M 314]

[28] Postea querebatur de evo, quod est mensura angelorum, utrum evum habeat in se prius et posterius. [B 84v, M 317]

[29] Utrum evum potuit semper fuisse cum eternitate ita ut non haberet initium. [B 86, M 319v]

[30] Deinde queritur utrum angelus sit in loco diffinitive. [B 167v, M 323v]

[31] Consequenter queritur de cognitione angelorum et primo de cognitione, qua cognoscit se ipsum per suam essentiam vel per aliquam speciem. [B 169, M 326]

[32] Queritur utrum hoc nomen ens dicatur univoce de Deo et de omnibus rebus cuiuscunque predicamenti. [B 187v, M 329]

[33] Queritur de nominibus divinis et primo, utrum nomina, que dicuntur de Deo et crea turis, dicantur univoce de Deo et creaturis. [B 184, M 333v]

[34] Secundo queritur utrum hoc nomen substantia, prout est nomen generis generalissimi dicatur univoce de Deo et de substantiis creatis, et hoc est querere utrum Deus sit in predicamento substantie. [B 186, M 336]

Die Quaestiones der Hs. von Troyes.

1 [f. 13] Ad primum sic proceditur. Videtur quod non sit tantum unus Deus sed plures.

2 [f. 13v] De pluralitate attributorum queruntur tria. Primum est, utrum sit ponere in Deo pluralitatem attributorum.

3 [f. 14 v] Secundum est, utrum aliquid ex parte rei respondeat istis pluribus attributis ut proximum et immediatum fundamentum. Tertium, a quo oriatur illa pluralitas.

4 [f. 17 v] Queritur utrum Pater et Filius se diligant Spiritu Sancto.

5 [f. 20] Queritur utrum angelus moveatur localiter.

6 [f. 24] Queritur utrum de ratione virtutis humane est, quod sit habitus operativus.

7 [f. 27] Queritur utrum preexistat in materia aliquid forme inducende in materiam.

8 [f. 31] Queritur utrum virtutes insint nobis a natura.

9 [f. 34 v] Queritur utrum virtutes generentur in nobis ex actibus.

10 [f. 38] Queritur utrum sit aliqua virtus moralis infusa.

11 [f. 41] Queritur utrum virtutes morales, que sunt circa passiones, puta temperantia et fortitudo, sint in appetitu sensitivo sicut in subiecto.

12 [f. 45] Questio est de peccato originali, et queritur primo, utrum possit aliquid traduci a parente in prolem, quod habeat rationem peccati.

13 [f. 48 v] Secundo queritur de peccato originali, utrum primum peccatum et peccata primi parentis alia a primo et peccata aliorum parentum transfundantur in posteros quoscunque descendentes ab Adam qualitercunque, sive per rationem seminalem sive aliter.

14 [f. 51 v] Tertio queritur quid sit peccatum originale.

15 [f. 55 v] Quarto queritur utrum peccatum originale sit in voluntate sicut subiecto.

16 [57 v] Queritur utrum virtus activa sit in natura corporali.

17 [f. 62] Secundo queritur utrum sit ponere rationes seminales in materia.

18 [f. 65 v] Tertio queritur utrum omnia corpora superiora et inferiora communicent in materia.

19 [f. 70] Quarto queritur utrum in corporibus superioribus et inferioribus sit accidens aliquod eiusdem rationis.

20 [f. 74 v] Quinto queritur utrum omnis transmutatio naturalis istorum inferiorum reducatur in causam celestem.

21 [f. 78v] Sexto queritur utrum celum sit causa tantum in fieri et non causa conservans.

22 [f. 82v] Septimo queritur utrum cessante motu celi naturaliter possit esse aliqua actio et passio in inferioribus.

23 [f. 85 v] Octavo queritur utrum cessante motu celi desinent esse naturaliter omnia mixta.

24 [f. 90 v] Nono queritur utrum corpora celestia imponant necessitatem effectibus, qui hic causantur ab eis, circumscripta operatione agentis per liberum arbitrium.

25 [f. 93 v] = q. 7 M 250—255, B 194—197, O 28—34.

26 [f. 101] = q. 15 M 277—280.

27 [f. 106 v] = q. 6 M 246 v—250, B 197—199, O 40 v—44 v.

28 [f. 111] = q. 5 M 244—246 v, B 67 v—69 v.

29 [f. 114] = q. 8 M 255 v—260, B 65—67 v.

30 [f. 119] = q. 10 M 163—165.

31 [f. 121 v] = q. 11 M 265—268 v, B 78 v—80.

32 [f. 126] De relationibus occurrit ad presens duplex consideratio, una generalis et alia concreta ad materiam divinam. Quantum ad primum queruntur tria. Primum est utrum relatio realis aliquid addat super suum fundamentum, faciens compositum cum eo. [33, f. 128 v] Secundum est utrum si ponatur relatio[nem] nihil addere ad fundamentum, excluso fundamento non sit nomen secunde intensionis. [34, f. 129 v] Tertium est utrum si relatio nichil adderet, debeat dici differre re a suo fundamento vel ratione.

35 [f. 130] Postea queritur in speciali de relatione divina, et primo utrum in Deo sit relatio. [36, f. 130v] Secundo utrum relatio divina transeat in substantiam. [37, f. 131] Tertio utrum differentia relationis et existentie secundum rationem impediat, ne predicentur de se invicem. [38, f. 131 v] Quarto utrum Deus referatur ad creaturam, quia creatura ad eum, vel e contrario.

39 [f. 134] Utrum omnis relatio Dei ad creaturam causetur ex hoc, quod creatura refertur ad ipsum.

40 [f. 134v] Sequitur utrum abstractis per intellectum proprietatibus remaneant in divinis ypostases distincte.

41 [f. 139] Queritur utrum paternitas et communis spiratio sint due res.

42 [f. 142] Queritur utrum Spiritus Sanctus distingueretur a Filio, si non procederet ab eo.

43 [f. 149] Queritur utrum in divinis relatio persone producentis [sit?] in eo, quod talis precedat ipsam productionem, sicut determinans ipsum principium elicitum ad agendum.

44 [f. 153] Utrum sit tantum una processio in divinis.

45 [f. 155] Queritur utrum persona divina possit assumere indifferenter quamcunque naturam creatam in unitate suppositi.

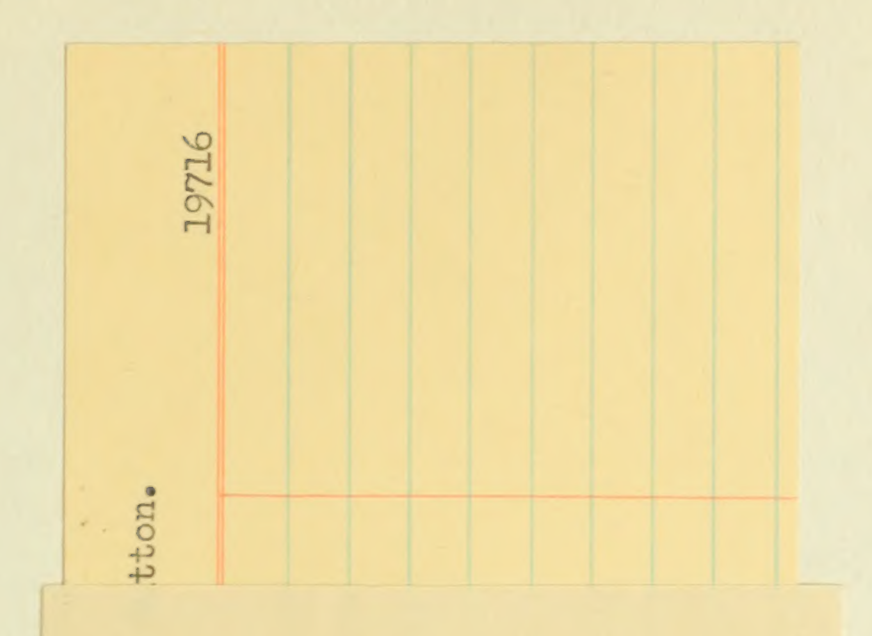
46 [f. 158v] Super III distinctionem[1]) queritur utrum beata Virgo fuerit sanctificata in instanti creationis sue.

47 [f. 160v] = q. 3 M 235v—238v, B 92v—94v, O 20—24v.

48 [f. 164v] = q. 2 M 232v—235v, B 180—184v, O 24—28.

49 [f. 176] = q. 4 M 238v—244, B 164—167v, O 34—40v.

1) Im dritten Sentenzenbuch.


19716